Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter
Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 276 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Donnerstag, den 8. Oktober 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Brauchbare Nullen.

Drei Wochen lang hat die Kabinettskrise in England gedauert. Natürlich glaubte man allgemein, daß es dem Ministerpräsidenten Balfour nicht gelinge, die wirklich hervorragenden Männer für sein Kabinett zu gewinnen und daß infolgedessen zeitraubende Schwierigkeiten zu überwinden seien. Weit gefehlt. Es kam dem Ministerpräsidenten diesmal gar nicht darauf an, die verschiedenen Posten mit geschäftskundigen, erfahrungsreichen und leistungsfähigen Männeren zu besetzen, er hatte im Gegenteil augenscheinlich nur das Bestreben, anerkannte Nullen für die erledigten Portefeuilles zu gewinnen. Und was er erstrebt, ist ihm gelungen. Der neue Kolonialminister Littlebon, der neue Minister für Schottland Murray und bis zu einem gewissen Grade auch der neue Kriegsminister Arnold-Foster haben bisher nur den einen Ehrgeiz gekannt, sich als Ballspieler und Sportsleute hervorzutun. In politischen Kreisen waren sie unbekannt; die Londoner Zeitungen mußten sich an die bekannten Sportklubs wenden, um etwas über die Personalien der neuen Minister in Erfahrung zu bringen.

England verfügt gegenwärtig über ein Sportministerium, wie es noch keinem einzigen Staate beschieden gewesen ist. Auch der Lord Balfour selbst, der nun schon über Jahresfrist die Premierministerschaft führt, gehört in die Kategorie der Sportleute, richtiger noch der Akrobaten. Als Kautschukmann würde er überall seine Rolle ausfüllen. Ein schallendes Gelächter der ganzen Welt hat das englische Kabinett begrüßt. Die Angelegenheit darf jedoch nicht allein von ihrer komischen Seite aus aufgefaßt werden; sie hat auch eine recht ernste Seite, die gleichfalls Beachtung verdient.

Es liegt klar zu Tage, aus welchen Gründen sich Lord Balfour bewogen gefunden hat, sein Kabinett mit lauter Nullen zu füllen. Balfour ist nur der Handlanger und das ausführende Organ Chamberlains, um dessen Einfluß zum maßgebenden zu machen, mußten nach Balfours Geschmack Männer von Urteil und Erfahrung aus dem Ministerium fern gehalten werden. Daß die berechtigten Interessen des englischen Volkes durch die Berufung so ungeeigneter Männer auf verantwortungsschwere Posten in geradezu frivoler Weise mißachtet und verletzt werden, kümmert den edelen Balfour nicht im geringsten. Die Gunst des einen Chamberlain gilt ihm mehr, als die Wohlfahrt ganz Englands. Sportsleute, die nichts anderes kennen und verstehen, als eben bloß ihren Sport, gehören nicht in ein Ministerium, auch wenn dessen voraussichtliche Dauer nur eine sehr beschränkte ist. In einigen Monaten können solche Minister soviel Schaden anrichten, daß zu dessen Abstellung jahrelange Arbeit erforderlich werden kann. Auch wird das Ansehen der Regierung selbst schwer geschädigt, wenn Nullen und Strohmänner zu Ministern gemacht werden und als solche für kürzere oder längere Zeit zu wirken haben.

Chamberlain muß seiner Sache doch noch recht wenig gewiß sein, daß er ein solches Komödienspiel für notwendig erachtet hat, wie es mit der seltsamen Neubildung des englischen Ministeriums zur Tatsache geworden ist. Allerdings hat er das eine erreicht, daß die Führung der englischen Regierungspolitik nun ganz und gar in seiner Hand ruht. Skrupel plagen den einflußreichen Staatsmann nicht, denn der Zweck heiligt die Mittel. Es ist auch kein bloßer Zufall, daß Chamberlain den geplanten Redezyklus zur Empfehlung seiner Vorschläge im unmittelbaren Anschluß an die Publikation der neuen Ministerernennungen eröffnet hat. Was ihr jetzt hört, das ist reine und unverfälschte Regierungspolitik, so sagte er zwar nicht, aber dieses Bewußtsein und Sicherheitsgefühl sprach aus jedem seiner Worte. Zur höheren Ehre Chamberlains hat sich England schon im südafrikanischen Kriege, so gut es ging, blamiert: die Art und Weise, in der die Neubildung des Kabinetts vollzogen ist, verstärkt die Blamage. Deshalb bleibt Chamberlain aber doch der, der er war; er stolpert nicht über so kleine Steine, sondern schreitet rücksichtslos über die Hindernisse hinweg, die sich ihm in den Weg stellen, und erreicht so sein Ziel.

Deutsche Mädchen in aller Welt.

Ende Oktober findet in Berlin eine deutsche Nationalkonferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels statt. Das Thema ist etwas heikel; beansprucht gerade in den weitesten Volkskreisen ernsteste Beachtung. Da dürfte eine Uebersicht von Interesse sein, die angibt, wie viele deutsche Mädchen an das Ausland „verkauft" wurden. Graf Bülow hat auf Wunsch des Nationalkomitees zur Bekämpfung des deutschen Mädchenhandels die ausländischen deutschen Generalkonsulate beauftragt, Erhebungen über diesen Gegenstand anzustellen und dann Berichte einzusenden. Die bisher eingegangenen Berichte, die im allgemeinen zuverlässig sein dürften, stellen nun fest, daß wenigstens in Europa die Verhältnisse für Deutschland sehr günstig liegen. So befinden sich zur Zeit in Antwerpen nur zwei deutsche Mädchen in öffentlichen Häusern, wenngleich in früheren Jahren eine größere Anzahl dort geweilt haben soll. In Serbien befindet sich gegenwärtig überhaupt keine Deutsche. Die Häuser in Mailand beherbergen zu vier Fünfteln Italienerinnen und ein Fünftel Ausländerinnen. Wieweit Deutsche unter den letzteren in Betracht kommen, konnte nicht festgestellt werden. Die Meldung aus Paris besagt, daß sich dort nur wenige reichsdeutsche Mädchen befinden, abgesehen von Elsaß-Lothringerinnen, von denen auch eine geringere Anzahl in betr. Häusern vertreten. Maßgebend für Paris sind die ungünstigen Erwerbsverhältnisse; ein Zuschleppen von Mädchen dürfte dort kaum stattfinden, vielmehr würden die Französinnen durch Mädchenhändler verschleppt und zum Teil über Deutschland transportiert. Die Zahl der in den Häusern Moskaus internierten deutschen Mädchen beträgt nur 6, dagegen befinden sich zahlreiche Deutsche unter denen, die einem Erwerbe auf der Straße nachgehen. Die unglücklichen Mädchen, die Engagements in Theatern, Varietees usw. beim Chor annehmen, sind infolge des geringen Gehalts darauf angewiesen, sich unsittlichem Lebenswandel zu ergeben. In Konstantinopel sollen sich auch nur drei Mädchen befinden. Die Antwort aus Newyork besagt, daß Mädchen nur in geringer Zahl in öffentlichen Häusern vertreten sind. Erschreckend scheinen die Verhältnisse in Zentralamerika zu sein. Das Konsulat aus Baltimore meldet, daß unter den 107 in öffentlichen Häusern sich aufhaltenden Mädchen sich 34 Deutsche befinden. Wieviel „Ware" aus Deutschland und Oesterreich nach Argentinien geschleppt wird, darüber ist schon viel gemeldet, doch scheinen die Verhältnisse dort noch entsetzlicher zu sein, als bisher angenommen wurde. Der Direktor einer argentinischen Ansiedelungskommission weilte kürzlich in Berlin und benutzte die Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit des Nationalkomitees auf Argentinien zu lenken. Nicht nur, daß ganze Transporte aus Deutschland nach Argentinien geschleppt werden, es werden drüben auch förmliche Jagden auf Töchter dort ansässiger Deutscher veranstaltet. Aus einer von Deutschen bewohnten Kolonie der erwähnten Ansiedelungskommission sind z. B. von gewissenlosen Seelenverkäufern 60 Mädchen direkt aus den Häusern herausgeholt. Leider bieten die Gesetze keine Handhabe, um gegen solche Mädchenräuber einzuschreiten.

In dieser internationalen Frage können auch indirekt die Frauen ihr gut Teil zur Lösung mitwirken. Jedenfalls ist es hohe Zeit, das schändliche Gewerbe des Mädchnhandels gleichsam mit brennendem Eisen auszurotten. Wie tief steht moralisch noch gegenüber einem schwarzhäutigen, meist mit Recht wegen seiner Untat in Feuer gesottenen Frauenvergewaltiger ein herzlos geldgieriges Scheusal, das meist die teuflischsten Künste anwendet, um oft harmlose Wesen in bodenloses Elend zu stürzen, aus dem es hienieden keine Erlösung gibt. Gerade auf diesem Gebiete kann die Presse segensreich wirken und deshalb darf sie auch vor offener Erörterung dieser Fragen mit Rücksicht auf die Interessen weitester Volkskreise sich nicht ängstlich zurückziehen.

Das Vaterland in Gefahr und Graf Pückler sein Retter

Der Pückler-Prozeß, der vor der 1. Strafkammer des Landgerichts II verhandelt wurde, hat vor längerer Zeit bereits das Landgericht I beschäftigt. Unter der Anklage der Aufreizung und der Beleidigung hatten auf der Anklagebank Platz zu nehmen: 1. Graf Walter Pückler-Klein-Tschirne, 2. der Zeitungsverleger Wilhelm Bruhn, 3. der Stenograph Alber Schimmelpfennig und 4. der Oberinspektor Hans Kirchner. Es handelte sich um eine gegen die Juden gerichtete Kampfesrede, die Graf Pückler über das Thema „Das deutsche Volk am Rande des Grabes" am 6. Juni 1902 in den Konkordiasälen gehalten hat. Die Rede wurde am 7. Juni in der Druckerei des Angeklagten Bruhn gedruckt und durch die drei letzten Angeklagten in Berlin, durch den Angeklagten Kirchner in Glogau verbreitet. — Die neunte Strafkammer des Landgerichts I hatte seinerzeit in den kräftigen Ausfällen gegen die Juden, die Graf Pückler mit den beleidigendsten Ausdrücken in jener Rede verbrämte, eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten nicht erblickt, sondern angenommen, daß der Redner trotz vielfacher rednerischer Uebertreibungen, die nur bildlich gemeint seien, nur an einen Kampf mit geistigen Waffen gedacht habe. In jener Rede hatte Graf Pückler auch der bekannten Suppenvergiftungsgeschichte gedacht und die Ueberzeugung ausgesprochen, daß jener angebliche Vergiftungsversuch durch die Glogauer Juden angezettelt worden sei. Darauf bezog sich der Strafantrag, der durch Justizrat Friedmann vertretenen Nebenkläger aus Glogau. Die 9. Strafkammer hatte auch in dieser Beziehung auf Freisprechung erkannt, weil sie es nicht für angängig hielt, daß, da diese Anklage sich nicht auf Beleidigung der Glogauer Juden erstreckte, die durch Justizrat Friedmann vertretenen Personen sich hier als Nebenkläger anschlossen. Gegen das ergangene Urteil hatte der Staatsanwalt zunächst Revision angemeldet, diese aber wieder zurückgezogen; auf der anderen Seite war von den Nebenklägern Revision eingelegt worden. Das Reichsgericht hatte diese für berechtigt anerkannt, das Urteil mit seinen tatsächlichen Feststellungen aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung an das Landgericht II verwiesen. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß jetzt nicht bloß über die Beleidigung der Glogauer Juden, sondern auch über den Anklagepunkt der Aufreizung verhandelt werden müsse; die Verteidiger standen auf entgegengesetztem Standpunkte. — Sämtliche Angeklagten bestritten, sich strafbar gemacht zu haben. Graf Pückler gab zu, daß er den Druck seiner Rede als Flugblatt in 100 000 Exemplaren veranlaßt und sich dazu des Angeklagten Schimmelpfennig bedient habe. Letzterer hat auch bei der Organisation des Straßenverkaufs mitgewirkt. Ein Paket des Flugblattes ist nach Klein-Tschirne gesandt und von dort aus durch den Angeklagten Kirchner in Glogau verbreitet worden. Der Angeklagte Bruhn bestritt, daß er als Verleger der Zeitung für den Druck des in der Druckerei der Zeitung hergestellten Flugblattes verantwortlich zu machen sei, und behauptete, daß er von dem in der Zeitung veröffentlichten Inserat, welches sich auf das Flugblatt bezog, absolut keine Kenntnis gehabt habe. Sein für das Inseratenwesen der Zeitung verantwortlicher Bruder Paul Bruhn bestätigte dies. — Staatsanwalt Mittag führte aus, daß durch das Reichsgericht das erste Urteil in seiner Totalität aufgehoben sei und das Gericht daher auch wieder zu prüfen habe, ob Aufreizung im Sinne des Paragraphen 130 St.-G.-B. vorliege. Er bejahe dies, weil er die Redewendungen, wie „verdreschen", „lustige fidele Keilerei", „kleiner Kladderadatsch" usw. unmöglich als bildlich gemeinte Redeblüten ansehen könne. Graf Pückler, der die Tendenz habe, den Haß der Christen gegen die Juden zu schüren und anzufachen, habe sicher seine an die Versammlung gerichteten Worte nicht bildlich gemeint, sondern tatsächlich beabsichtigt, die Versammelten zu Gewalttätigkeiten gegen die Juden aufzureizen. Es liege also ideelle Konkurrenz mit Beleidigung auf Grund der Paragraphen 185 und 186 d. St.-G.-B. vor. Es handle sich um die gröbsten Beleidigungen, die man einem Menschen an den Kopf werfen kann. Der Strafantrag sei formgerecht von den Nebenklägern gestellt und letztere seien zur Antragstellung berechtigt gewesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Grafen Pückler 300 Mark Geldstrafe evtl. 30 Tage Gefängnis und Einziehung der betr. Exemplare der Staatsbürger-Zeitung, gegen Bruhn 150 Mark Geldstrafe evtl. 15 Tage Gefängnis, gegen Schimmelpfennig und Kirchner je 50 Mark evtl. 5 Tage Gefängnis. — Justizrat Friedmann-Glogau als Vertreter der Nebenkläger beantragte namens derselben die Verurteilung der Angeklagten und zwar des Angeklagten Grafen Pückler nicht nur auf Grund der Paragraphen 185 und 186, sondern auch des Paragraphen 187, denn es sei absolut nicht anzunehmen, daß Graf Pückler an die Basteler Vergiftungsgeschichte selbst geglaubt habe, vielmehr müsse er sie wider besseres Wissen vorgebracht haben, um der ganzen Sache ein gewisses Relief zu geben.

Der Gerichtshof verurteilte, wie bereits kurz mitgeteilt, den Angeklagten Pückler wegen wiederholter Beleidigung zu 60 Mark, den Angeklagten Schimmelpfennig wegen einfacher Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe und sprach den Nebenklägern die Befugnis zu, den Tenor des Urteils zu veröffentlichen. Bruhn und Kirchner wurden freigesprochen. Der Gerichtshof schloß sich bezüglich der Frage, ob Paragraph 130 d. St.-G.-B. vorliege, durchaus der Auffassung der Strafkammer des Landgerichts Berlin I an, daß dem Grafen Pückler die Absicht, zu Gewalttätigkeiten aufzureizen, fern gelegen habe. Dagegen liegen Beleidigungen der Nebenkläger vor, zwar nicht in der Stelle, wo von „Glogauer Juden" und deren Anstiftung zum Mordversuch geredet wird — weil hier nur die Judenschaft im allgemeinen herangezogen worden ist, ohne daß irgendwie auf bestimmte Persönlichkeiten hingedeutet wurde — wohl aber in zwei Stellen, wo bestimmte individuelle Personenklassen, denen die Nebenkläger angehören, beschimpft worden sind.

24 Jahre Zuchthaus.

Fast an Raubmord grenzte ein Verbrechen, welches vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin zur Erörterung gelangte. Aus der Untersuchungshaft wurden der Schlosser Richard Jahrow und der Kutscher Ernst Krieg vorgeführt, zwei gefährliche Menschen, welche in Gemeinschaft mit einem noch gefährlicheren, dem Arbeiter Robert Eckert, ein Verbrechen schwerster Art begangen haben. Eckert, der in seinen Bekanntenkreisen den Spitznamen „Athleten-Robert" führt, hat nicht zur Verantwortung gezogen werden können, da er sich im Irrenhause befindet. Jahrow und Krieg, stammen beide aus anständigen Familien, der er-

---

Rosen und Myrten.

Roman aus dem Volksleben von **O. Elster.**
83) (Nachdruck verboten.)

„Was ist geschehen, Herr Mantzel?"

„Man hat uns beraubt — man hat meine Mutter ermordet — mich niedergeschlagen — eilt zur Polizei — schnell — schnell —"

Das Hausmädchen war in die Schlafstube der Frau Baumeisterin gelaufen.

Die brave Frau hat von all dem Lärm nichts gehört; sie schlief den Schlaf der Gerechten und mußte mit Gewalt wachgerüttelt werden.

Mit blöden Augen sah sie das Mädchen an, das ihr in wirren Worten die Vorfälle der Nacht erzählte.

Plötzlich schien sie zu fassen um was es sich handelte, sprang so rasch es ihre Wohlbeleibtheit gestattete, aus dem Bett, warf einen weiten Morgenrock über und eilte in das frühere Arbeitszimmer ihres verstorbenen Gatten, begleitet von dem Hausmädchen, welches die Lampe trug.

Mit einem lauten Schrei stürzte Frau Mantzel auf den Geldschrank zu, dessen Tür weit offen stand und vor dem auf dem Fußboden die Papiere und einige Wertgegenstände zerstreut umherlagen.

„O, diese Schändlichkeit!" keuchte sie. „Alles haben sie gestohlen!"

Ihr Geld, ihre Wertsachen schienen ihr mehr am Herzen zu liegen, als ihr Sohn; denn sie kramte hastig in den durchwühlten Schrank umher, ohne sich nach dem verwundeten Sohne zu erkundigen.

„Ich würde alles so liegen lassen, wie es liegt, gnädige Frau", sagte das Dienstmädchen, „bis die Polizei hier gewesen ist. Sie sieht es nicht gern, wenn bei solchen Verbrechen die Spuren beseitigt werden."

„Du hast recht", entgegnete Frau Mantzel. „Wo ist mein Sohn?"

„Er liegt auf dem Divan im Eßzimmer —"

Frau Mantzel begab sich zu dem Verwundeten, der, in Decken gehüllt, in leichtem Fieberschlummer dalag.

Man hatte inzwischen einen Arzt und die Polizei geholt, die fast gleichzeitig mit Frau Mantzel an dem Krankenlager des Sohnes eintrafen.

„Haben Sie ihn getötet?" fragte Frau Mantzel angstvoll.

„Es ist ein furchtbarer Schlag, den er erhalten hat, Frau Baumeister", entgegnete der Arzt, die Wunde untersuchend. „Glücklicherweise hat der Schlag den Kopf Ihres Sohnes nicht mit voller Wucht getroffen, der Schädel wäre sonst unfehlbar zertrümmert. Während des Schlages muß Ihr Sohn etwas ausgewichen sein und der Schlag traf seinen Kopf in schräger Richtung, sodaß nur eine furchtbare Fleischwunde und ein leichter Knochenbruch entstanden. Nach einigen Wochen wird Ihr Sohn wieder hergestellt sein."

Er verband die Wunde und ordnete Eisumschläge an. Dann verschrieb er sowohl für Frau Mantzel wie für ihren Sohn nervenberuhigende Mittel.

Die Wohnung war indessen polizeilich abgesperrt worden. Der Polizeikommissar ließ eine genaue Durchsuchung des ganzen Hauses vornehmen, es fand sich nichts Verdächtiges. Niemand hatte etwa von den Einbrechern gehört noch gesehen.

„Die Verbrecher müssen mit Ihrer Wohnung und Lebensgewohnheiten durchaus vertraut gewesen sein, Frau Mantzel", sagte der Kommissar zu der Frau Baumeister. Auch müssen die Burschen sehr gut passende Schlüssel zum Hause und zu der Wohnung gehabt haben, sonst würde man Spuren des gewaltsamen Einbruches an den Schlössern bemerken. Ich vermute, daß die Einbrecher mit irgend jemandem im Hause in Verbindung gestanden haben. Haben Sie Verdacht gegen irgend einen Ihrer Dienstboten?"

„Nein, Herr Polizeikommissar. Mein Hausmädchen dient schon mehrere Jahre bei mir. Die Köchin ist eine ältere Person, der ich eine solche Tat nicht zutraue, und der Diener hatte die besten Zeugnisse von hohen Herrschaften."

„Wie steht es mit dem Portier?"

„Er ist ein alter pensionierter Schutzmann, ich glaube nicht, daß er Gemeinschaft mit den Verbrechern hat."

„Erzählen Sie mir, was Sie von dem Vorfall wissen."

„Ich weiß nichts, rein gar nichts. Ich pflege sehr fest zu schlafen, man kann mich im Schlafe forttragen. Deshalb habe ich auch nicht bemerkt, wie man mir die Schlüssel unter dem Kopfkissen fortgenommen hat."

„Wieviel und welche Gegenstände hat man Ihnen gestohlen?"

„Ich hatte fast sechstausend Mark in Papier und Gold in dem Schrank liegen. Es ist alles fort — ebenso einige Zinskouponsbogen, deren Wert ich augenblicklich nicht feststellen kann, sowie meine sämtlichen Schmuckgegenstände."

„Welchen Wert besaßen diese?"

„O — wohl fünfzehntausend Mark!"

„Wollen Sie uns die Gegenstände nennen?"

Der Polizeikommissar nahm ein genaues Verzeichnis der geraubten Sachen auf; ebenso den genauen Tatbestand und die Aussage der Frau Mantzel. Dann verhörte er die Dienerschaft und die übrigen Leute, welche auf das Klingeln und Hülferufen herbeigeeilt waren. Niemand wußte etwas auszusagen.

„Der einzige, welcher uns Auskunft geben kann, ist Herr Mantzel", meinte der Kommissar. „Wie ists, Herr Doktor, ist Herr Mantzel vernehmungsfähig?"

„Ich glaube, ja — er hat sich bereits etwas erholt und verlangt sogar nach Ihnen."

„Gut — gehen wir zu ihm."

Max Mantzel hatte sich unter der Pflege des Arztes in der Tat soweit erholt, daß er sich aller Vorfälle genau entsann. Er hatte sogar bereits über diese nachgedacht und war zu dem Schluß gekommen, daß niemand anders, als der Mensch, welcher ihm bei seiner Heimkunft in der Türnische entgegengetreten war, der Einbrecher sein konnte. Aber er mußte noch Komplizen gehabt haben — und plötzlich erinnerte sich Max wieder, daß er den Menschen öfter in der Gesellschaft des früheren Kellners gesehen hatte.

Als der Polizeikommissar eintrat, richtete sich Max etwas empor und rief dem Beamten entgegen:

„Ich vermag Ihnen auf die Spur zu helfen, Herr Kommissar —"

„Dafür wäre ich Ihnen sehr dankbar, Herr Mantzel. Fühlen Sie sich aber auch kräftig genug —?"

„Gewiß — gewiß —."

„Trinken Sie erst ein Glas Wein", mahnte der Arzt und reichte dem Verwundeten ein Glas Portwein.

Der Wein rann belebend durch seine Adern. Sein Entschluß stand fest; er freute sich jetzt fast dieses Einbruchs und seiner Entdeckung, besaß er doch jetzt ein Mittel, sich an Anna zu rächen, die ihn so schnöde abgewiesen hatte.

„Also bitte" — nahm der Polizeikommissar das Wort, wollen Sie mir von Anfang an erzählen?"

„Gewiß — ich kehrte etwa um 1 Uhr von einer Festlichkeit heim, die einer meiner Freunde gab, als mir in der dunklen Hausflurnische ein Mann entgegentrat und sich rasch entfernte.

„Ich glaubte, einem gewöhnlichen Bummler begegnet zu sein, der vielleicht in der Türnische nächtigen wollte. Ich legte mich daher zur Ruhe, ohne weitere Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Nach kurzer Zeit erwachte ich aus unruhigem Schlummer. Es war mir, als hätte ich das Knarren der Haustür gehört. Da ich durch die Hintertür meine Zimmer, die abgeschlossen von der Wohnung meiner Mutter liegen, betreten, so wollte ich mich versichern, ob die vordere Korridortür auch durch die Sicherheitskette ordentlich versperrt war. Ich ging in die vordere Wohnung, die ruhig und dunkel dalag. Ich bemerkte nichts Verdächtiges und hängte die Sicherheitskette ein.

„Als ich zurückkehren wollte, glaubte ich ein leises Geräusch in dem Zimmer meines verstorbenen Vaters zu hören.

„Vorsichtig öffnete ich die Tür — da sah ich einen Kerl aus dem Schlafzimmer meiner Mutter treten — ich wollte um Hülfe rufen und forcieren, als ich mich am Halse erfaßt und gewürgt fühlte — das Licht entfiel mir, im dunklen Korridor erhielt ich dann den Schlag auf den Kopf und sank bewußtlos nieder."

(Fortsetzung folgt.)

stiere ist ein Beamten-, der zweite ein Gastwirtssohn. Jahrow ist durch Wanderschaft auf Abwege geraten und, wie seine Vorstrafen beweisen, völlig heruntergekommen, Krieg hat nach seiner Entlassung von den Gardekürassieren keine Stellung finden können, sich in den Herbergen herumgetrieben, und ist dort in schlechte Hände geraten. Es wird ihnen Raub unter den denkbar erschwerendsten Umständen zur Last gelegt. In der Herberge zur Heimat in der Auguststraße wurde der Plan ausgeheckt, der in der Nacht zum 3. April zur Ausführung gelangte. Die Angeklagten wußten, daß der unverheiratete Geschäftsführer Thiel, welcher die Schankwirtschaft im Hause Linien- und Hamburgerstraßen-Ecke verwaltete, während der Nacht allein in den Räumen anwesend war, und in einem nach dem Hofe zu gelegenen Zimmer schlief. In der genannten Nacht begaben sich die drei Angeklagten nach dem Hofe des Grundstücks, Eckert war auf eine nicht ermittelte Weise in den Besitz des Hausschlüssels gelangt. Fast geräuschlos wurde eine Scheibe des Fensters des Thielschen Schlafzimmers eingedrückt, mit der Hand durch die Oeffnung gefaßt und der Fensterriegel zurückgedreht. Nun stieg zuerst Eckert durch das Fenster, von seinen beiden Komplizen auf dem Fuße gefolgt. Jetzt erst erwachte der Insasse, der um Hülfe schrie. Aber im nächsten Augenblicke wurde er von Eckert am Halse gepackt und gewürgt. Krieg packte ihn an beiden Handgelenken, und Jahrow warf sich mit seinem Körper über beide Beine des im Bette Liegenden, der nunmehr völlig wehrlos war. Aber nicht genug damit. Eckert nahm ein neben ihm liegendes Handtuch und schlang es um den Hals des Ueberfallenen. Krieg zerriß ein Hemd, drehte daraus einen Strick und fesselte damit beide Hände Thiels. Nun wurde dieser gefragt, wo er sein Geld habe. Thiel erwiderte: „Ich habe nichts!" Eckert schnürte ihm mit dem Handtuch den Hals derart zusammen, daß ihm die Augen aus den Höhlen traten und ihm Blut aus Mund, Nase und Ohren lief. Als er noch immer nicht angab, wo er sein Geld aufbewahrte, sagte Eckert: „Warte, Du A . . ., ich werde Dich schon dazu bringen!" Und er nahm ein Tischmesser und strich damit an dem Halse seines Opfers hin und her. Er muß aber wohl statt der scharfen Seite des Messers dessen Rücken benutzt haben, denn Thiel erlitt nur einige Hautabschürfungen. Während dieser Prozedur durchsuchten Jahrow und Krieg das Zimmer nach Geld. Als sie keins fanden, hoben sie den Körper des im Bette Liegenden in die Höhe, und durchsuchten das Lager, aber auch ohne Erfolg. Jetzt hielten es die Räuber für angezeigt, sich aus dem Staube zu machen. Sie nahmen noch einige Kisten Zigarren und verschiedene Kleidungsstücke des Thiel mit, und entfernten sich auf demselben Wege, wie sie gekommen. Thiel wurde am folgenden Morgen in einem bejammernswerten Zustande gefunden. Noch nach mehreren Wochen hatte er blutunterlaufene Augen. Da der Beraubte die Täter nicht erkannt hatte, so dauerte es mehrere Wochen, bis sie ermittelt und zur Haft gebracht waren. Inzwischen hatten Eckert, Jahrow und noch ein dritter eine zweite Straftat begangen. Sie hatten in der Herberge zur Heimat einem armen Handwerksburschen dessen ganze Habseligkeiten, einen Koffer mit Inhalt, gestohlen. Auch dieser Tat waren die betreffenden Angeklagten geständig.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen unter Versagung von mildernden Umständen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jahrow eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren, gegen Krieg eine solche von 10 Jahren. Das Erkenntnis gegen Jahrow ging noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus. Er wurde zu 14 Jahren Zuchthaus, 10jährigem Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt, Krieg traf eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren, 10jährigem Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Der Löwe kommt!

Ein Schauspiel, das sich gestern den zahlreichen Wiesenfreunden auf dem Münchener Oktoberfest bot, die gekommen waren, dem Abbruch der Oktoberfestherrlichkeiten zuzusehen, hatte ein Stück Aehnlichkeit mit jenem, dessen drastische Szenen jedermann bekannt sind aus einem der beliebtesten „Münchener Bilderbogen". „Sultan", ein Löwe der Menagerie Kludsky, war Montag nachmittag plötzlich und völlig unbemerkt von den Wärtern zum freien Sohn der Wiese — man wird sie bald Wüste nennen können — geworden. Er reckte sich und dehnte sich, indes die Schauenden um ihn in starrem Schreck dastanden und ihre Beine vergeblich zur Flucht vom Boden wegzureißen versuchten. Mit weit aufgerissenen Augen stierten beherzte Männer den freien Leu an, die unvermeidliche Bubenschar knickte zusammen und nur ein Kindermädchen mit weißem Häuberl wagte einen Schreckensschrei und lief und lief, während das Kinderwägerl mit einem sorglosen Baby in der Nähe des gefährlichen Wüstensohnes verblieb . . .

„Sultan" besah sich mit großen Augen den Eindruck, den seine Gratisvorstellung bei den Leuten hervorrief, dann wandte er — den „Münch. Neuest. Nachr." zufolge — den mächtigen Kopf seitwärts, klemmte den Schweif zwischen die Beine und wechselte stetig die Szene. Bedächtig sah er sich dann die Wagen an, die Wiese, die Budenreste und wußte nicht, was er mit seiner Freiheit anfangen sollte. Er fürchtete sich wohl schließlich vor ihr, denn bald kroch er scheu unter den Wagenreihen durch, so lange, bis ihm schließlich ein Zeltleinwandballen unter einem Wagen als der geeignete Platz für ein Versteck erschien. Inzwischen hatten sich die Wiesenbummler von ihrem Schreck wieder erholt und die Wärter der Menagerie benachrichtigt, die aufgeregt an den Schauplatz der Löwentat gelaufen kamen.

„Sultan! Sulta..!" lockten die Wärter in Schmeicheltönen; der Löwe kehrte sich nicht daran. Darauf holte einer der Bediensteten schleunigst ein Seil und knüpfte ein Lasso, das er dem jungen Löwen um den Kopf warf. Der Versuch, des Leuen so habhaft zu werden, mißlang; er riß sich mit kräftigem Ruck los und duckte sich unter die Wagenreihe. Mit Stühlen und Tischen, eisernen Käfigtüren, Brettern und Kasten wurde nun eine Barrikade, eine Art improvisierter Käfig, geschaffen. Was gerade zur Hand war, schien gut genug. Das Schauspiel gewann an Spannung. Der, den es anging, ließ sich nicht beirren. Er brummte nur und peitschte spielend mit dem Schweif.

Mittlerweile war ein kleiner, leerer Käfig herangeschoben und kunstgerecht als Löwenfalle aufgestellt worden. Die Wärter winkten dem Wüstenkönig dann mit ihren Stangen, aber der harmlose „Sultan" kostete gelassen die Prügel, ohne ihren Zweck zu verstehen. Dann verfielen seine Widersacher auf einen neuen Trick: sie schoben hinter den kleinen Käfig einen größeren, in dem ein Löwenbaby untergebracht war. Das junge Tier lockte; aber Sultan" war auch durch den kameradschaftlichen Lockruf nicht von der Stelle zu bewegen. Man gab dem Baby Fleisch, um den Flüchtling lüstern zu machen; umsonst. „Sultan" ging nicht in die Falle. Dann warf man Fleisch in den Fangkäfig — „Sultan" schmupperte! Er roch begierig und — schlich ganz, ganz langsam vorwärts; endlich saß er so fein in der Falle, wie nur je ein geköbdertes Vieh. — — —

Begreiflicherweise war der immerhin aufregende Vorfall alsbald von der Wiese nach der Stadt kolportiert worden. Um Mittag hatte er sich ereignet; gegen 3 Uhr wußte man bereits in der Stadt zu erzählen, daß die 25 Löwen des Zirkus Kludsky frei auf der Wiese umherspazieren. Man munkelte von furchtbaren Vorkommnissen — ach, man munkelt ja so gerne! Aber zur Beruhigung aller sei es gesagt: der arme Berberlöwe hat keinem Menschen etwas zu Leide getan; er hat tüchtige Prügel bekommen und große Angst ausgestanden. Das wird er sich merken. Er wird sich das nächste Mal nicht mehr narren lassen vom Sehnen nach der Freiheit, mit der er glücklicherweise nichts anzufangen wußte.

Ein 700 000 Mark-Zusammenbruch.

Die Uckermark ist von einer wirtschaftlichen Katastrophe heimgesucht, deren Wirkungen sich auch in der Berliner Geschäftswelt fühlbar machen dürften. Eine der größten Getreidefirmen der Uckermark, die Firma M. Helft in Prenzlau, die sich des besten Rufes und eines weitgehenden Kredits erfreute, ist plötzlich zusammengebrochen. Ihr Inhaber, der Kaufmann Meyer Helft, ist flüchtig und wird wegen Betrugs und des betrügerischen Bankerotts steckbrieflich verfolgt. Das Konkursverfahren gegen die Firma ist bereits eröffnet. Schwer betroffen ist eine große Zahl von Gutsbesitzern und Landwirten, einzelne sind vollständig ruiniert; auch mehrere Bankfirmen sind in Mitleidenschaft gezogen. Ueber die Umstände, unter denen sich die Katastrophe vollzog und die Flucht Helfts vor sich ging, erhält die Berliner „Morgenpost" von ihrem nach Prenzlau entsandten Berichterstatter nachstehende Darstellung:

Am vorigen Mittwoch sollte in Prenzlau zum erstenmale in diesem Herbst die Getreidebörse abgehalten werden. Ein solcher Börsentag vereinigt die Interessenten der uckermärkischen Getreidebranche, zu deren Hauptmatadoren der Chef der Firma Helft in Prenzlau zählte. Merkwürdigerweise fand sich Helft aber nicht ein. Seine Abwesenheit fiel um so mehr auf und wurde um so unangenehmer empfunden, als eine beträchtliche Anzahl von Produzenten eine Kassaregulierung mit Sicherheit erwartet bezw. auf a Kontos für bereits geliefertes Getreide gerechnet hatten. Nachfragen im Bureau Helfts ergaben, daß Helft schon am Montag eine Reise — angeblich nach Berlin — angetreten habe, und noch immer nicht zurückgekehrt sei. Keineswegs aus Mißtrauen gegen die Firma, sondern nur, weil das Geldbedürfnis einzelner Getreidelieferanten ganz außerordentlich war, erklärten diese das Eintreffen Helfts in Prenzlau abwarten zu müssen. Er kam aber nicht wieder und weder seine Angestellten noch die Mitglieder seiner Familie vermochten über seinen Verbleib Aufschluß zu geben. Was man sich vorerst kaum zuzuflüstern wagte, wurde schließlich, als gar keine Klarheit zu erlangen war, laut ausgesprochen: Helft, der Mann, den man für sehr reich gehalten und der sich eines unbegrenzten Vertrauens erfreut hatte, habe sich durch die Flucht seinen Verbindlichkeiten entzogen.

Nach einer unter der Leitung des Justizrats Dietrich in Prenzlau stattgehabten Gläubigerversammlung, in der es offenkundig wurde, daß Helft zahlungsunfähig sei, wurde über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet. Und nun wurden immer schlimmere Entdeckungen gemacht. Es stellte sich heraus, daß Helft schon früher in Hamburg und auch in Halberstadt, wo er Manufakturwarengeschäfte betrieb, seine Zahlungen eingestellt hatte. Seinen unumschränkten Kredit bei der Bevölkerung in der Uckermark hatte er vorwiegend dem Umstande zu danken, daß er in verwandtschaftlichen Beziehungen zu der hochangesehenen Familie eines der reichsten Kaufleute in Prenzlau steht, von dem man wußte, daß er wiederholt dem Helft bedeutende Kapitalien zur Verfügung gestellt habe. Helft hat alle, die mit ihm in Geschäftsverbindung standen, gründlich hineingelegt. Es ist außer Zweifel, daß er dabei planmäßig zu Werke ging und auch seine Flucht vorbereitet hat, denn er hat sich schon im vorigen Jahre einen Auslandspaß ausstellen lassen. Es besteht daher die Vermutung, daß Helft, der seit 19 Jahren verheiratet und Vater von sechs Kindern ist, in Begleitung seiner Nichte, die sich früher in der Wirtschaft Helfts betätigte, die Flucht ergriffen hat. Dabei ist der alternde Don Juan, wie aus dem von der Staatsanwaltschaft in Prenzlau gegen ihn erlassenen Steckbrief zu ersehen ist, nichts weniger als ein Adonis. Der Steckbrief hat folgenden Wortlaut:

„Gegen den unten beschriebenen Kaufmann Meyer Helft aus Prenzlau, geboren am 28. Okt. 1856 in Peine, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges und betrügerischen Bankerotts verhängt. Es wird ersucht, den Genannten zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 2 J. Nr. 1955 03 sofort Mitteilung zu machen.

Prenzlau, den 2. Oktober 1903.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 47 Jahre. Statur: schlank. Größe: 1,65 Meter. Haare: gelichtet, gelockt. Augen: trägt Kneifer. Bart: roter Spitzbart. Gesicht: Jüdischer Typus. Gesichtsfarbe: rötlich. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: Zuckt beim Gehen mit den Schultern."

Der Schaden läßt sich vorläufig nicht einmal annähernd feststellen; aber jetzt schon werden die Passiven auf mehr als 700 000 ℳ beziffert, denen Aktiven in kaum nennenswertem Betrage gegenüberstehen. Die Speicher, in denen man riesige Vorräte vermutete, sind vollständig leer. Helft hat alles zu Geld gemacht. Die Zahl seiner Gläubiger geht in die Hunderte. Er wußte sich in den Ruf zu setzen, daß er die besten Preise für Getreide bezahle, und so kam es, daß die Uckermärker Landwirte vorwiegend an die Firma Helft lieferten. Seinen Konkurrenten verdarb er aber das Geschäft dadurch, daß er trotz höherer Bezugspreise billiger lieferte als sie. Dadurch, daß Helft in letzter Zeit, trotzdem er seine Zahlungsunfähigkeit längst erkannt haben mußte, einzelne seiner Gläubiger in der auffälligsten Weise begünstigte, so daß sie ohne nennenswerten Schaden sich aus der Affäre ziehen konnten, dürfte die Untersuchung nicht auf seine Person allein beschränkt bleiben.

Deutschland.

Der Kaiser ist im Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide eingetroffen. Auch die Kaiserin ist dort angekommen.

Die Hochzeit des Prinzen Andreas von Griechenland mit der Prinzessin Alice von Battenberg ist am Mittwoch in Darmstadt gefeiert worden. Der Zar hat den Neuvermählten angeblich eine Million Rubel in bar, der Prinzessin außerdem noch für 250 000 Mark Schmucksachen geschenkt.

Der Berliner Studiengesellschaft für elektrische Schnellfahrten dankte der Kaiser für die Meldung von der Erreichung der Geschwindigkeit von 201 Kilometer in der Stunde. Er gratuliert der Gesellschaft und der Firma Siemens zu dem schönen Erfolg, den deutsche Tatkraft errungen hat.

Der Gustav Adolf-Verein hölt seine 56. Hauptversammlung eben in Hamburg ab. Vertreter Italiens, Belgiens, Frankreichs und Brasiliens wohnen ihr bei. Der Kaiser ließ für ein Huldigungstelegramm bestens danken.

Der Sturz des Grafen Bülow soll von hochkonservativer Seite mit Feuereifer betrieben werden. Das Verhalten der Regierung bei den Reichstagswahlen, ganz besonders die Abänderung des Wahlreglements haben in einflußreichen Kreisen starken Unwillen erregt, der noch verschärft worden ist durch die Kaltblütigkeit, welche seitens der Reichsregierung gegenüber den Vorgängen auf dem sozialdemokratischen Parteitage bekundet wird. Während des Wahlkampfes für die preußischen Landtagswahlen kommen nun noch die immer bestimmter auftretenden Behauptungen von der Wiedereinbringung der schon zweimal gefallenen Mittellandkanalvorlage. Die „Nat.-Ztg." meint, die Treibereien, die einen „starken Mann" an die Spitze zu bringen bezwecken, werden so nachdrücklich wie nur je besorgt. Gerade gegenwärtig herrsche wieder eine außerordentliche Tätigkeit und ein ebenso zielbewußtes wie geschicktes Vorgehen, um den „starken Mann" auf den Schild zu erheben.

Der Bundesrat hält am heutigen Donnerstag seine erste Plenarsitzung nach der Sommerpause ab, in der er sich u. a. über die Ernennung eines neuen Reichsgerichtspräsidenten an Stelle des in den Ruhestand tretenden Präsidenten, Exzellenz Dr. v. Oehlschläger schlüssig machen wird.

Das Resultat der Landtagswahlen im Herzogtum Sachsen-Meiningen liegt nunmehr vor. Es wurden gewählt 7 Sozialisten, 2 Nationalliberale, 1 Freisinniger, 3 Parteilose, 2 Agrarier; außerdem findet eine Stichwahl statt. Von den 24 Mitgliedern des Landtages werden nur 17 gewählt, und zwar nach einem dem Reichstagswahlrecht ähnlichen Verfahren, 8 Mitglieder werden ernannt.

Zwecks Einführung einer Pensions- und Reliktenversicherung der Privatangestellten auf staatlicher Grundlage hat das Reichsamt des Innern eine allgemeine Erhebung angeordnet. Den Privatangestellten in Deutschland sind Fragebogen zugestellt worden, die ausgefüllt am 15. Oktober an das Reichsamt des Innern einzuschicken sind. Die Fragebogen sind in ein Kouvert zu verschließen, das erst im genannten Reichsamte geöffnet wird. Die betr. Privatangestellten können also, ohne Indiskretionen befürchten zu müssen, über alle in dem Bogen aufgestellte Fragen wahrheitsgemäßen Aufschluß geben.

Machtmittel gegen die Sozialdemokratie. Der preußische Minister des Innern von Hammerstein hat in einer zu Erfurt gehaltenen Tischrede dem dortigen „Allgem. Anz." zufolge Gelegenheit genommen, die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages in Dresden zu streifen. Er wendete sich dabei gegen die der Regierung gemachten Vorwürfe, daß sie gegenüber den den revolutionären Charakter der Partei klar zum Ausdruck bringenden Beschlüsse nicht sofort mit bestimmten Gegenmaßnahmen geantwortet hätte. Die Regierung habe die Ueberzeugung, daß durch diese Verhandlungen jedem patriotischen Deutschen die Augen geöffnet sein müßten, und sie hoffe bestimmt, daß es der deutschen Bürgerschaft gelingen werde, eine solche Gesellschaft aus freier Kraft von sich abzuschütteln. Sollten wirklich revolutionäre Bestrebungen zum Ausdruck kommen, so habe die Staatsregierung genügende Machtmittel in Händen, um dergleichen sofort zu unterdrücken. Schneidig genug klingt das!

Den selbständigen Handwerksbetrieb durch Frauen betreffen zwei Ministerialverfügungen, die nach der „Schles. Ztg." der Breslauer Handwerkskammer als Muster vorliegen. Da in neuerer Zeit Frauen nicht nur als brauchbare Gewerbegehülfinnen, sondern wie früher fast ausschließlich im Putzmacherinnen- und Schneiderinnenfach auch im Photographen-, Kunstgewerbe- und Barbier- und Friseurfach selbständig tätig sind und die Lehrlingshaltung und -Ausbildung betreiben wollen, so hat der Minister bestimmt, daß sie sich alsdann der vorschriftsmäßigen Lehrzeit und der Gesellenprüfung unterziehen müssen, worauf ihrem selbständigen Gewerbebetrieb nichts im Wege steht. Sie genießen dann alle Rechte der Handwerksmeister, müssen aber auch deren Verpflichtungen übernehmen. Will eine Witwe den Handwerksbetrieb ihres Mannes weiterführen, so hat sie entweder nachzuweisen, daß sie bereits fünf Jahre selbständig den Handwerksbetrieb geführt hat, oder sie muß einen Gehülfen halten, der nach abgelegter Prüfung berechtigt ist, Lehrlinge auszubilden. Die Bestimmungen wären ein bischen kari für Frauen, namentlich für Witwen.

Philologen- und Schulmänner-Versammlung. Die 47. Versammlung der deutschen Philologen und Schulmänner, wozu etwa 1000 Teilnehmer eingetroffen sind, wurde gestern in Halle an der Saale eröffnet. Der Vorsitzende, Geheimer Rat Prof. Rittenberger, begrüßte die Versammlung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der für die Zwecke des Vereins wieder einen namhaften Beitrag bewilligte.

Gustav Adolf-Verein. Anläßlich der in Hamburg tagenden 56. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins fand in der St. Michaelkirche Festgottesdienst statt, wobei Oberhofprediger Chrysander die Festpredigt hielt Darauf folgte die erste öffentliche Hauptversammlung im großen Saale des Konventgartens. Vor dem Beginne begrüßte der regierende Oberbürgermeister Dr. Burchard die Versammlung und mit ihr den gesamten Verein der Gustav Adolf-Stiftung im Namen des Senats. In Beantwortung der Begrüßung hielt der Vorsitzende Geh. Rat Kirchenrat Dr. Pank eine Eröffnungsansprache, welcher weitere Begrüßungen folgten seitens der Geistlichkeit Hamburgs und seiner Kirchengemeinde durch Beehrmann sen., seitens des evangelischen Oberkirchenrats in Berlin durch Oberkonsistorialrat Koch, seitens des Hamburger Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung durch Hauptpfarrer von Broeker.

Ausweisung eines Galiziers. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Posen wurde der Kunstmaler Krzyzanowski, Direktor der polnischen Kunstvereine, ausgewiesen. Der Ausgewiesene ist Galizier.

Im Lande der Dichter und Denker herrscht ein beschämender Mangel an Volksbibliotheken und Lesehallen. Auf der Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung führte Dr. Jäschke in einem längeren Referate aus, daß von 33 preußischen Städten über 100 000 Einwohner nur 10 städtische Volksbibliotheken und Lesehallen haben. In der Leseziffer steht Breslau allen voran, wo ein ausgeliehenes Buch auf jeden Einwohner kommt. Auf der Städteausstellung in Dresden hatten nur acht Bildungsmittel für Erwachsene ausgestellt. Die Volksbibliotheken müßten den Schulen gleich in städtische Regie genommen werden. Die Finanzen dürften dabei keine hindernde Rolle spielen; sei es, daß die Mittel, wie in England und Amerika, durch eine Bibliothekssteuer, sei es durch Sparsamkeit an anderen Orten aufgebracht würden. Das Ziel müsse sein, Bildung zu verbreiten. — Hier ist ein Feld, auf dem der privaten Initiative durch Schenkungen und Stiftungen noch große Erfolge erblühen können!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Auf die ungarische Ministerkrise haben die Szegediner Ausschreitungen eine schlimme Wirkung ausgeübt und die Schwierigkeiten der Lage noch erhöht. Die eitelen Magyaren, die ihren Kossuth in den Himmel erheben, sind über die Entfernung eines Kranzes von dem Kossuthdenkmal aufs äußerste entrüstet und entschlossen, an der Regierung Rache zu nehmen. Es ist daher begreiflich, daß nun erst recht keiner von den Männern, die der Kaiser mit der Neubildung des Kabinetts betrauen möchte, Neigung verspürt, der kaiserlichen Aufforderung zu entsprechen. Sie fühlen alle, daß sie niemals Herren der Situation werden würden.

Italien.

Der Gefangene des Vatikans. Der Papst antwortete dem Dr. Colza-Venedig auf dessen Frage, ob der Papst nicht bald wieder nach Venedig kommen wolle, dies sei unmöglich. Hierdurch werden die bisherigen Meldungen dementiert, wonach der Papst die freiwillige Gefangenschaft aufzugeben beabsichtigt.

Serbien.

Die Eröffnung der Skupschtina. Die Skupschtina wurde eröffnet. Die Thronrede fordert die Skupschtina auf, die Vervollkommnung der Streitkräfte des Landes zu unterstützen. Die Regierung werde ihr Möglichstes tun, der nationalen Wirtschaft eine neue Grundlage zu geben. Die Beziehungen Serbiens zum Ausland seien normal. Der König sei bestrebt, die überlieferten, Serbien mit Rußland verknüpfenden brüderlichen Bande weiterhin zu pflegen, die bestehenden guten Beziehungen Serbiens zu Oesterreich-Ungarn zu befestigen und innige Verbindungen Serbiens mit den durch die Stammesgemeinschaft verwandten Balkanländern herzustellen. Wenn Serbien gegenüber den betrübenden Ereignissen in der Türkei eine neutrale Haltung bewahrt habe, so sei dies der Fall, weil es hoffe, daß der Sultan sein Möglichstes tue, damit die Zustände in den betreffenden Gegenden sich bessern.

Orient.

Die Mürzsteger Beschlüsse nehmen bekanntlich eine Hülfsaktion für die christlichen Mazedonier in Aussicht und sind für diese über alle Maßen vorteilhaft. Gleichwohl sind die Leiter der mazedonischen Bewegung mit der neuesten Aktion keineswegs zufrieden, bezeichnen sie vielmehr als gänzlich verfehlt. Die Türkei sei ganz unfähig, Reformen einzuführen; der Aufstand werde daher erst dann aufhören, wenn Mazedonien einem christlichen Gouverneur unter europäischer Kontrolle unterstellt würde. Auf die Erfüllung dieser Forderung werden die braven Mazedonier noch lange warten können.

Frankreich.

Loubets Besuch in Rom. Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, sieht der Gegenbesuch des Präsidenten Loubet in Rom fest; gleichwohl macht die französische Regierung bisher kein Miene, mit dem Vatikan wegen eines Besuches Loubets beim Papste Verhandlungen einzuleiten. Angesichts dieser Sachlage hat sich der katholischen Geistlichkeit Frankreichs große Unruhe bemächtigt, und Kardinal Ecot selbst ist es, der Unterschriften französischer Bischöfe für ein Gesuch an den Papst sammelt, den Präsidenten der Republik zu empfangen, da seine ablehnende Haltung bestimmt den Bruch herbeiführen würde.

Neue französische Scheidemünze aus Nickel. Die französische Regierung beginnt jetzt bereits eine seit vielen Jahren bestehende Absicht zu verwirklichen: sie ersetzt die Kupferbronzemünzen durch solche aus Nickel. Die Bronzemünzen werden also, wie zu erwarten steht, nach und nach ganz aus dem



Verkehr gezogen werden. Von dem neuen Nickelgeld wird uns ein Stück zu 25 Centimes vorgelegt, dessen beide Seiten vorstehend abgebildet sind. Vorn ist der Kopf der republikanischen Freiheitsgöttin abgebildet; hinten liest man die Wertangabe und die Devise: „liberté — égalité — fraternité."

Die Stellung Marokkos unter französischem Protektorat. Der Direktor der algerischen „Review of North Africa", Garnier, richtete ein Telegramm an den Direktor der Pariser „Liberté", worin er seine Mitteilung aufrecht erhält betr. die Stellung Marokkos unter französischem Protektorat. Er bestätigt, daß die neue Verfassung für Marokko mit den Einzelheiten über die Einkünfte der besagten und über die Zoll-Angelegenheiten in arabischer Sprache abgedruckt worden sei.

England.

Das italienische Königspaar. Das italienische Königspaar trifft am 16. November mittels Sonderzuges, aus Portsmouth kommend, in Windsor ein und wird vom englischen Königspaar im Schlosse Windsor empfangen.

Die wirtschaftliche Lage in den Goldminenbezirken Transvaals wird als ernst bezeichnet. Es sollen fortan chinesische Arbeiter in den Minen beschäftigt werden. Vom nächsten Jahre an werden monatlich 3000 Chinesen in dem Randgebiet eintreffen, um in den Goldbergwerken beschäftigt zu werden. Auch Kaffern sollen nach Möglichkeit zur Minenarbeit herangezogen werden.

Josef Chamberlain hat seinen Agitationsfeldzug zu Gunsten des Schutzzolles nunmehr begonnen. Was bisher geschehen, waren nur leichte Vorpostengefechte, die der Rekognoszierung gelten. Jetzt ist die eigentliche Schlacht eröffnet worden. Die erste Agitationsrede hat Chamberlain in Glasgow gehalten. Was er dort gesagt, wird er mit unwesentlichen Modulationen im Laufe der nächsten Wochen in zahlreichen anderen englischen Städten vortragen. Neues wußte der abgetretene Minister, der gleichwohl der leitende Staatsmann geblieben ist, zur Empfehlung seiner Vorschläge kaum noch zu sagen. Die Entwickelung des englischen Handels halte nicht gleichen Schritt mit derjenigen des deutschen und amerikanischen. Der Grund dieser Erscheinung liege in dem veralteten Freihandelssystem Englands. Man müsse die Ursache beseitigen, um die Wirkung zu ändern. Das wollten seine Vorschläge, auf deren Annahme er rechne, weil er nicht an den Untergang des Sternes Englands und an die Torheit des britischen Volkes glaube. Solle England nicht zu einer Nation fünften Grades herabsinken und das Schicksal des orientalischen Reiches teilen, dann müsse es das Messer an die Wurzel legen, die seine wirtschaftliche Entwickelung hindere, dem Freihandel den Garaus machen und das Schutzzollsystem einführen. Von Interesse war es, daß Chamberlain in demonstrativer Weise den Ministerpräsidenten Balfour und das neue Kabinett feierte. Der Schlaukopf! — Die Glasgower Versammlung zollte den Chamberlainschen Ausführungen rauschenden Beifall. Das gleiche tut auch die dem verflossenen und dem zukünftigen Minister nahe stehende Presse. Die unabhängigen Blätter dagegen bezeichnen die Pläne und Ziele Chamberlains als Utopien. Was die Höhe der von Chamberlain vorgeschlagenen Zölle betrifft, so teilen wir noch mit, daß nach dem Vorschlage des ehemaligen Kolonialministers fremdes Getreide mit einem Zoll von 2 Schilling belegt werden soll. Auf fremde Fleisch- und Molkereiprodukte soll ein Zoll von 5 Prozent und auf fremde Manufakturwaren sogar ein solcher von 10 Prozent ihres Wertes gelegt werden.

Zweites Blatt.
Nr. 276. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Donnerstag,
den 8. Oktober 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr in Witten.

Chinesisch-japanisches.

Plauderei von B. v. Stadler.

(Nachdruck verboten).

Die Zeitungen berichten fortdauernd von der Japanisierung Chinas. Japanische Einrichtungen und Gebräuche werden in China immer mehr maßgebend, den kriegerischen Eroberungen folgt die friedliche. Man sollte glauben, daß es in zwei so benachbarten Reichen wesentlich Unterschiede nicht gäbe und doch ist dies in hohem Maße der Fall.

Schon der Unterschied des Klimas ist in beiden Ländern ein bedeutender. Bei den Chinesen ist es ein vorwiegend tropisches, welches eine gewisse Trägheit des Körpers und des Geistes veranlaßt, bei den Japanern ein gemäßigtes, welches bald dem Deutschlands, bald dem Italiens gleichkommt, außerdem aber eine Fruchtbarkeit veranlaßt, wie wir sie in Europa nicht annähernd kennen, wozu freilich auch der große Fleiß der Ackerbau treibenden Japaner hinzukommt. Man hat auch bemerkt, daß in dem Gesundheitszustand der europäischen Marine eine Besserung eintrat, sobald sie von China nach Japan übersiedelte und schließlich ist bekannt, daß die meisten Japaner ein hohes Alter erreichen.

Wenn der Ausspruch: „Der Mensch ist, was er ißt," auf die Ostasiaten angewendet wird, so muß man nach unseren Begriffen wohl ebenfalls den Japaner bevorzugen. Vielleicht kann man den Chinesen einen stärkeren Magen zusprechen, denn auf seiner Speisekarte befinden sich junge Hunde, Ratten und Mäuse, Affen, Schlangen, Larven, Raupen und Insekten. Angebrütete und faule Eier, sowie verdorbene Fische werden mit Appetit verspeist, Schnecken und Vogelnester sind kostbare Delikatessen. Die Hauptnahrung der Japaner dagegen besteht aus Fischen und anderen Wassertieren, sowie Gemüse, allenfalls auch Geflügel. Das Rindvieh zu essen, verbieten ihnen religiöse Rücksichten, wie sie überhaupt das Schlachten von Haustieren für abscheulich erklären.

In den europäischen Heeren sind korpulente Soldaten bekanntlich eine Seltenheit, im japanischen wohl auch. Aber bei den Chinesen ist Beleibtheit ein Hauptmerkmal der Schönheit eines Mannes. Die Dicken werden also auch im chinesischen Heere nicht fehlen, und wie nach dem Sprichwort ein voller Bauch nicht gern studiert, so kann man wohl behaupten, daß ein dicker Bauch nicht mit großem Behagen in den Kampf ziehen wird. Selbst das schöne Geschlecht kann sich ja der Chinese ohne den Fettansatz nicht denken, und wenn es dabei noch kränklich und schwächlich aussieht, begeistert es die Dichter des Reiches der Mitte zu erhebenden Gesängen.

Welche Mütter können diese, noch dazu durch die bekannte Fußverkrüppelung verunzierten Wesen abgeben! Die Japaner dagegen sind normal gebaute Leute von angenehmem Aeußeren. Die gebildeten, welche wir in unseren Hauptstädten sehen, sind gewöhnlich unter Mittelgröße, jedoch die japanischen Bauern erreichen durchschnittlich ein höheres Maß.

Im französischen Kriege sind, wie oft anerkannt worden, die Franzosen nicht minder tapfer gewesen, wie die Deutschen, doch war auf Seite der letzteren die Ueberlegenheit in der Führung. Bei den Ostasiaten kommt zu der körperlichen Tüchtigkeit auch die geistige der Japaner, welche sie den Chinesen überlegen macht. Auf der einen Seite sehen wir ein nahezu vollständiges Abschließen gegen europäische Kultur, auf der anderen das Offenhalten von Häfen und Plätzen, um die Bildung des Westens voll aufzunehmen. Europäer kommen nach Japan, um zu lehren, Japaner nach Europa, um zu lernen. Universitäten, Gymnasien und Volksschulen sind in Japan errichtet worden, während China noch heutigen Tages seine schablonenhafte, bildungsarme Schule beibehalten hat.

Das Abschließen Chinas von der Außenwelt ging noch vor kurzem so weit, daß Chinesen, welche vorteilhafte europäische Werkzeuge zu benutzen versuchten, von ihren Behörden mit schweren Gefängnisstrafen belegt wurden. Ein anderes Beispiel für den Stillstand jeden Fortschritts in China bildet die Vergleichung der Beleuchtungstechnik dort und in Europa. Während dieselbe bei uns von Jahr zu Jahr fortschreitet und immer wunderbarere Resultate zeitigt, ist in China von einer Beleuchtungstechnik überhaupt nicht die Rede. Eine behördliche Straßenbeleuchtung fehlt und wird dadurch ersetzt, daß jeder die Laterne vor seine Haustüre hängt. Auch wird kein Chinese verfehlen, wenn er abends über die Straße geht, eine Laterne mitzunehmen. Das ist um so charakterischer, als die Chinesen uns in der Feuerwerkstechnik schon seit Jahrhunderten überlegen sind.

Der bekannte Geograph Freiherr von Richthofen fällt folgendes Urteil: „Wären die Chinesen, deren Zahl weit größer ist als die Einwohnerzahl von ganz Europa, nach dem Maße ihres Verstandes geistig entwickelt und wären sie männlich und energisch, sie müßten die Welt erdrücken."

Vor einiger Zeit brachte der Telegraph die Kunde von dem Selbstmord des chinesischen Admirals Ting, sowie eines untergebenen Kapitäns. Diese Kunde ist für den Kenner chinesischer Sitten nicht überraschend. Der Selbstmord wird nicht als Sünde betrachtet, und oft hängen sich Chinesen vor der Tür ihrer Feinde auf, wodurch diesen Scherereien gegenüber ihren Behörden erwachsen. Daß auch in Japan der Selbstmord üblich sein muß, zeigt das bekannte Harakiri, d. h. der Bauchschnitt, mittelst dessen mißliebige Beamte verpflichtet sind, sich das Leben zu nehmen. Als eine Berliner Zeitung diese sonderbare Sitte beschrieb, ergoß sie von einem in Berlin lebenden Japaner ein energisches Dementi, aus welchem hervorzugehen scheint, daß sie in Japan nicht mehr üblich ist. Jedoch steht fest, daß die Japaner den Tod der Schande vorziehen, daher auch ihr Mut im Kriege, der die meisten Soldaten eine Niederlage nicht überleben lassen würde.

In einem sonderbaren Zustande muß das Militär der Chinesen von jeher gewesen sein. Ihre Uniform bestand nach dem Missionar W. Heine aus einem kurzen roten Kittel, kurzen blauen Hosen, welche die Beine von den Knien abwärts nackt ließen, Schuhen, Strohhut und aus Rohr geflochtenen Schilden.

Die Japaner tragen Uniformen nach europäischem Muster. Die Waffenfabrikation im eigenen Lande hat bereits große Fortschritte aufzuweisen.

Längst bekannt war die Feigheit der chinesischen Soldaten, so daß ein englischer Befehlshaber einmal den Ausspruch tat, mit 10000 europäischer Truppen getraue er sich, China zu erobern.

Vielleicht — das ist aber nur eine Privatvermutung — ist den chinesischen Soldaten der Krieg so unangenehm, weil sie ihre Särge nicht in die Tornister einpacken und mitnehmen können. Denn für den Chinesen ist es ein wahrer Trost, an seinem voraussichtlichen Lebensende den Sarg in Augenschein nehmen zu dürfen, der seine sterbliche Hülle später aufnimmt. Särge sind die beliebtesten Geburtstagsgeschenke in China.

Aber im Ernst kann man den chinesischen Soldaten nicht verdenken, wenn sie mit mehr Grauen in den Krieg ziehen als andere Nationen. Denn bei Verwundungen und Verstümmelungen sind sie in den meisten Fällen sicher, eines langsamen, qualvollen Todes zu sterben. Die chinesische Arzneikunst liegt im Argen, und außerdem besteht dort die ungeheuerliche Bestimmung, daß der Arzt, unter dessen Händen ein Kranker stirbt, selbst zur Todesstrafe verurteilt wird.

Um das Bild der Chinesen zu vollenden: selbst in seinen Tugenden ist er lächerlich, so z. B. in der Höflichkeit.

Der Engländer Cooper, der 1868 China bereiste, teilt folgendes Gespräch zwischen zwei Chinesen mit: A.: Wie befindet sich der berühmte, glorreiche Herr? — B.: Mein verächtlicher Balg befindet sich durchaus nicht schlecht. — A.: Wo liegt ihr kostbarer Palast? — B.: Mein unwürdiges Hundeloch liegt in L. — A.: Ist Ihre edle Familie zahlreich? — B.: Ich habe nur fünf elende Mißgeburten. — A.: Ist die kostbare Gesundheit Ihrer ausgezeichneten Frau Gemahlin zufriedenstellend? — B.: Das scheußliche alte Weib platzt vor Gesundheit.

Daß auch die Japaner noch lange nicht auf der Höhe westlicher Kultur stehen, beweist die verhältnismäßig niedrige Stufe, auf der bei ihnen Kunst und Poesie stehen. Ihre Malereien können sich von einer gewissen Schablone noch weit weniger emanzipieren, als unsere Akademien. Ihre Lyrik ist nichts als ein süßliches Wortgeklingel. Ihre dramatischen Aufführungen sind primitiv genug. Ein burlesker Zug sei nur erwähnt: die „berühmten" Schauspieler haben dort ihre Handlanger, wie etwa bei uns die Taschenspieler. Von diesen Gehilfen werden sie auf der Bühne nicht verlassen, während sie agieren; und wenn es dunkel wird, hält der Gehilfe dem Schauspieler ein Licht unter die Nase, damit die Zuschauer dessen Geberden und den Ausdruck der Gefühle beurteilen können.

Jedoch dringt in Japan immer weiter die europäische Kultur ein, in China die japanische, und so vollzieht sich die im Zeichen des Verkehrs selbstverständliche ausgleichende allgemeine Entwicklung.

Neues aus aller Welt.

Wie Kronprinz Friedrich Wilhelm Kaiser wurde.

Der Frankf. Ztg. ist nachstehendes entnommen: In den soeben erschienenen Erinnerungen des früheren Pariser Times-Korrespondenten v. Blowitz wird auch die Szene geschildert, welche sich in der vom kranken Kronprinzen Friedrich Wilhelm bewohnten Villa in San Remo bei der Ankunft der Nachricht vom Tode Kaiser Wilhelms abgespielt haben soll. Herr v. Blowitz erzählt: Die Mitglieder des Haushalts hatten sich dort alle versammelt und standen in einem Halbkreise, als sich plötzlich die Tür öffnete und der Kaiser erschien. Er war wieder schön geworden, wie in den glänzenden Tagen seiner Jugend. Sein Bart, von einigen wenigen Silberstreifen durchzogen, erglänzte im hellen Lichte des Armleuchters. Schlank u. wohlgebaut überragte er die ganze Gesellschaft. Mit festem Schritte ging er direkt auf einen kleinen Tisch in der Mitte des Empfangszimmers zu und schrieb — die Kanüle im Halse hinderte ihn am Sprechen — einige Zeilen, die er unterzeichnete. Ein Offizier las das Schriftstück laut vor. Es war die Ankündigung des Todes Kaiser Wilhelms und seiner eigenen Thronbesteigung als Friedrich 3. Der Kaiser schritt dann auf die Kaiserin zu, machte eine tiefe ehrfurchtsvolle Verbeugung, womit er auszudrücken wünschte, daß er dem tapferen Verhalten seiner Frau volle Anerkennung zolle, und legte ihr mit einer ernsten und zärtlichen Bewegung das Band des Schwarzen Adlerordens um den Hals. Die Kaiserin, mit Tränen in den Augen, warf sich in die Arme ihres Gemahls und während sie sich umarmten, ließen sie ihren Schluchzen, das sie so lange so heroisch zurückgehalten hatten, freien Lauf. Alle Anwesenden defilierten an dem neuen Kaiser dann vorbei.

Die „höflichen" Tschechen.

Ueber ein Erlebnis einer reichsdeutschen Dame in der böhmischen Hauptstadt Prag berichtet man der „Bohemia": Vor kurzer Zeit fuhren drei Damen meiner Verwandtschaft in der elektrischen Bahn. Eine von den Damen ist eine Reichsdeutsche und hier zu Besuch. Diese äußerte kurz nach dem Einsteigen: „Einem Ausländer kommt es doch merkwürdig vor, daß hier lauter tschechische Aufschriften sind." Hierauf erhob sich ein Herr und sagte zu den Damen: „Das kommt Ihnen kurios vor? Das ist gar nicht kurios. Wenn in „Liberec" (Reichenberg) alles deutsch ist, da wundern Sie sich nicht!?" usw. Eine der Damen bemerkte, der Herr möge nicht vergessen, daß er sich Damen gegenüber befinde. Da gab es für eine Weile Ruhe, bis ein Bekannter des tschechischen Krakehlers eintrat. Diesem erzählte er den Ausspruch der Reichsdeutschen. In seiner Erzählung wurde den Damen der galante Name „Žáby" (Frösche) beigelegt. Schließlich erhob sich die gesamte männliche Fahrgesellschaft und versicherte, daß sie die „Žáby" gleich hinausgeworfen hätte, wenn ihr der Ausspruch zu Ohren gekommen wäre. „Uebrigens sind die Damen aus dem Tingltangl!" äußerte sich einer der Wortführer und eine lebhafte, die tschechische Taubennatur durch allerlei Schimpfworte illustrierende Erörterung ergoß sich über die Häupter der Wehrlosen.

Die Auswanderung über Bremen

in den Monaten Januar bis September einschl. überstieg diejenige der letzten Jahre bedeutend. Sie betrug 137618 Personen gegen 109360 in der gleichen Zeit von 1902, darunter 12568 Deutsche. — Die vier großen deutschen Dampfer „Kronprinz Wilhelm", „Friedrich der Große", „Main" und „Hohenzollern", die soeben in New-York eintrafen, hatten fast 5000 Passagiere an Bord. Das waren nicht alles Auswanderer, letztere bildeten aber die große Mehrheit.

Prozeß Wulff.

Dortmund, 5. Oktober.

In der heutigen Verhandlung ließ Justizrat Dr. Sello zunächst durch Verlesung eines Briefes feststellen, daß die Bergisch-Märkische Bank in Köln seinerzeit bereit gewesen ist, Wulff einen Akzeptkredit von 150000 Mk. und einen Girokredit von 600000 Mk. zu gewähren gegen Hinterlegung von 750000 Mk. Grundschuldbriefen auf die Funkenburg in Dortmund und 400000 Mk. weiteren Sicherheiten. Es wurde dann Amtsrichter a. D. Schnell aus Köln vernommen. Dieser ist mit Wulff bekannt geworden, als er im Jahre 1897 bei seinem Schwager in Ehrenfeld weilte, dem er das Gut Schaafhausen bei Werl abkaufte. Wulff bot ein angrenzendes Gut zum Kaufe an, das Schnell auch für 220000 Mk. gekauft hat. Gelegentlich einer persönlichen Unterredung mit Wulff hat Schnell geäußert, er sei gern bereit, sich an Bank- oder sonstigen Geschäften zu beteiligen. Zunächst brachte Wulff die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Ankauf des Gildenhauses in Dortmund zur Sprache. Schnell sagte eine Beteiligung mit 50000 Mk. zu, nachdem er besonders betont hatte, er bringe einen guten Namen und gute Beziehungen mit. Schnell schenkte Wulff das größte Vertrauen. Später reiste Schnell wieder nach Italien, dort traf ihn ein Brief Wulffs, worin dieser mitteilte, das Interesse für seine Unternehmungen wachse so, daß er beschlossen habe, die Gesellschaft als Aktiengesellschaft ins Leben zu rufen. Kurz vor der Gründung sei er aus Italein zurückgekehrt und Wulff habe ihm gesagt, er sei nach wie vor bereit, ihn (Schnell) in den Aufsichtsrat zu wählen, Gleichzeitig habe er durchblicken lassen, es sei ihm. da mehrere andere 100000 Mk. nehmen wollten, vielleicht nicht möglich, seine Wahl in den Aufsichtsrat durchzusetzen. Dies veranlaßte Schnell, auch 100000 Mk. Aktien zu nehmen. Die Gründung der Bank ging dann voran; Wulff habe das Geld zur Stelle gebracht. Einige Wochen nachher wollte Wulff den Schnell zur Gewährung weiterer Mittel veranlassen. Möglicherweise wäre dem stattgegeben worden, wenn nicht kurz nachher ein Verwandter der Frau Schnell an diese geschrieben hätte, sie möchten unter allen Umständen sehen, daß sie von Wulff loskämen, der ein „Schlittenfahrer" erster Sorte sei usw. Nachdem Schnell weitere Erkundigungen eingezogen hatte, legte er seinen Posten als Vorsitzender des Aufsichtsrats nieder. Wulff nahm hiervon keine Notiz, wenigstens weigerte er sich entschieden, diese Niederlegung zum Handelsregister anzumelden. Schnell war bestrebt, von der Handelsbank und von Wulff überhaupt loszukommen, doch führten die Verhandlungen zu keinem Ziele. Als dann Wulff die Volleinzahlung des Aktienkapitals verlangte, weigerte sich Schnell entschieden, zu zahlen. Nun kam der Prozeß, der in erster Instanz zu ungunsten Schnells entschieden wurde. Wie schon mitgeteilt, beschloß das Oberlandesgericht infolge der von Schnell eingelegten Revision, die eidliche Vernehmung Wulffs und Wolderings. Schnell weiß nun nicht, ob Wulff vereidet worden ist, wenigstens kann er nicht sagen, daß dieser die Hand zum Schwur erhoben. Bei dem eminenten Interesse, das er selbst an der Sache und der eidlichen Vernehmung Wulffs hatte, habe es ihm aber nicht entgehen können, wenn Wulff nicht vereidet worden wäre. Bei dem betreffenden Termine wurden auch die Handelsbücher der Bank vorgelegt. Verschiedene Trassierungen, namentlich solche auf Kaminski in Köln, hatten Schnell gezeigt, daß die Sache sehr faul sei. Der langjährige Berater Wolderings in Münster war der Justizrat Hellrath daselbst. Wie dieser angibt, hat er, da ihm die Familie Wolderings leid tat, dem Woldering wiederholt ins Gewissen geredet, sich von der Geschäftsverbindung zurückzuziehen. Der Zeuge hat dem Angeklagten Woldering gleich gesagt, er werde nur geschoben, bilde ein Dekorationsstück bei der Handelsbank und von der Sache verstehe er nichts. Der Briefwechsel zwischen Schnell und Wulff kommt sodann zur Verlesung. Es ergibt sich, daß Wulff sich große Mühe gegeben hat, Schnell zu veranlassen, im Aufsichtsrate zu verbleiben. In einem Briefe schreibt Wulff, er sei hier gegen die liberale Partei aufgetreten, das habe ihm so viele Feinde gebracht, auch werde er um seine Erfolge beneidet. Es sei ihm leicht, ein Reichstagsmandat zu bekommen, die Stimmung gegen ihn wende sich zum bessern, nachdem er den Franziskanern einen Bauplatz für 150000 Mk. geschenkt habe. Unter den Gründern figuriert auch nach dem Protokoll der Gutsbesitzer Heinrich Lintel aus Emsdetten. Dessen Mutter hatte sich auf Zureden Wolderings zur Abnahme von 20 Aktien der Handelsbank bewegen lassen. Dieser ist am Gründungstage mit Woldering nach hier gefahren; daß er als Gründer mitwirken sollte, davon hatte er keine Ahnung. Wulff gab ihm 5000 Mk. bares Geld in die Hand (die erste Einzahlung), das er dem Notar vorwies; dann gab er Wulff den Betrag zurück. Der Mann wunderte sich sehr, als er nachher als Gründer bezeichnet war. Wulff behauptet, Lintel habe als Generalbevollmächtigter seiner Mutter gehandelt; er legt auch ein Schriftstück vor, das man dafür gelten lassen könnte. Mutter und Sohn bestreiten aber, ein solches Schriftstück ausgefertigt zu haben.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 6. Okt. In vergangener Nacht wurde bei dem Kaufmann Teichgräber, Westenhellweg 88, eingebrochen. Dank der Umsicht und Entschlossenheit des betr. Nachtrevierschutzmanns gelang es, die Täter — zwei Mann —, die schon die Rolladen am Hauseingang hochgehoben und durch Einschlagen einer zuvor beschmierten Türscheibe sich Eingang in den Laden verschafft hatten, beim Ausräumen der Waren zu überraschen und zu fassen. Nach heftiger Gegenwehr entkam laut „D. Z." dem Schutzmann leider der eine der beiden Einbrecher unerkannt durch die Flucht; der andere wurde überwältigt und ins Polizeigewahrsam gebracht. Es ist ein berüchtigter, schon vielfach vorbestrafter Taschendieb und Einbrecher, Schlosser Ernst Althoff von hier.

Essen, (Ruhr), 6. Okt. Am Tage der Reichstagsstichwahl kam es in Gelsenkirchen zu einem großen Straßenkrawall, bei welchem Steinwürfe gegen Polizeibeamten sowie auch Revolverschüsse zu verzeichnen waren. Es handelte sich hauptsächlich um die Befreiung eines Unbekannten, der eine Flasche gegen die Beamten geschleudert hatte. Verletzt wurde aber niemand. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde dieserhalb gegen drei junge Bergleute; Dohmann, Türk und Dollmann verhandelt; ersterer erhielt ein Jahr Gefängnis, Türk zwei Monate Gefängnis, Dollmann wurde freigesprochen. Die Sache, die sich als recht harmlos herausgestellt hat — ursprünglich war Landfriedensbruch angenommen worden —, erhielt dadurch ein besonderes Interesse, daß der Staatsanwalt die Frage aufwarf, zu welcher politischen Partei die Angeklagten gehörten. Rechtsanwalt Dr. Niemeyer wies diese Anfrage als ungesetzlich zurück, indem er betonte, es sei Gottseidank in der preußischen Rechtspflege noch nicht üblich, die politische Parteistellung eines Angeklagten vor dem Strafrichter feststellen zu lassen. Durch Gerichtsbeschluß wurde diese Fragestellung aber dennoch zugelassen, den Angeklagten jedoch anheim gegeben, sie zu beantworten oder nicht. Dohmann erklärte hierauf, er gehöre der Zentrumspartei, Türk, er gehöre der nationalliberalen Partei an, während Dollmann die Beantwortung der Frage ablehnte.

Moers, 6. Okt. Eine gräßliche Tat vollbrachte am Sonntag Nachmittag ein Zechenarbeiter, der in der Nähe des Schachtes V der Zeche „Rheinpreußen" in Utfort wohnt. Er schlug mit einem Beil auf seine Frau ein und verwundete sie am Schädel und Kinn dermaßen, daß sie in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Außerdem schoß der Unmensch mit einem Revolver auf seine Kinder und verletzte zwei Mädchen ebenfalls schwer, so daß sie mittels Wagen ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Kerl ist alsdann auf seinem Fahrrad geflüchtet. — In Duisburg stellte sich der Mörder Montag Nachmittag 6½ Uhr auf dem Knüppelmarkt dem Polizeibeamten M. und gab laut „Rh.- und Rztg." an, Wilhelm Extermann aus Utfort bei Moers zu sein und gestern seine Frau erschossen zu haben. Er wurde in Haft genommen. Wie nachträglich gemeldet wird, war der Mann in selbstmörderischer Absicht bei Hochfeld in den Rhein gesprungen, dann aber wieder an Land geschwommen.

Elberfeld, 6. Okt. Eine scharfe Kritik an den Selostverwaltungen übte der Landtagskandidat der hiesigen Freikonservativen, Stadtverordneter Dr. jur. de Weerth von hier in einer gestern abgehaltenen Wählerversammlung. In einer An-

sprache sagte er u. a.: „Ich bin ein freier Mann des freien Westens, ein Freund weitgehender Selbstverwaltung, ein Feind jeder überflüssigen Bevormundung. Wenn ich trotzdem eine starke Regierung für erforderlich halte, so geschieht es deshalb, weil ich der Meinung bin, daß die Selbstverwaltung sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen gezeigt hat. Der Selbstverwaltungskörper hat besonders in den Finanzangelegenheiten der letzten Krisen völlig versagt. Ich möchte von der Regierung verlangen, daß sie mit starker Hand allzu unternehmungslustigen Gemeindeverwaltungen und -Vertretungen einen Riegel vorschiebt und allzu großes Schuldenmachen verhindert. Ich kann es jedenfalls keinem meiner Mitbürger übel nehmen, wenn er angesichts der Steuerverhältnisse Elberfelds das Vertrauen zu der Behörde und der Selbstverwaltung verloren hat", usw.

Köln, 7. Oktober. Wie schon gemeldet, hat die gesamte hiesige Aerzteschaft in voller Einmütigkeit sämtliche Krankenkassenverträge auf den 1. Januar 1904 gekündigt. Sie stellt an die Spitze der Forderungen bei neu abzuschließenden Verträgen freie Arztwahl, Sicherung einer würdigen Stellung zu den Krankenkassen und Schaffung eines Schiedsgerichtes. Die Frage standesgemäßer Honorierung dürfte individuell unter angemessener Berücksichtigung der derzeitigen Leistungsfähigkeit der einzelnen Kassen verhandelt werden. Falls am 1. Januar 1904 neue Verträge noch nicht zustande gekommen sein sollten, ist gleichwohl seitens der Aerzte eine ordnungsgemäße Krankenversorgung zugesichert. Die Stellung der Kassenvorstände zu diesen Forderungen ist noch nicht bekannt; doch verlautet bereits, daß große Geneigtheit herrscht, bald zu einem friedlichen Ausgleich im Sinne der Aerzte zu gelangen.

Witten und Umgegend.

Witten, 8. Oktober.

* — An Stelle des zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand getretenen Herrn Geheimen Baurats Böcker ist Herr Eisenbahn-Bau-Inspektor Hellmann von Erfurt nach hier versetzt und zum Vorstande der hiesigen Königl. Eisenbahn-Werkstätten-Inspektion A (Weichenbau) ernannt.

0 — Am 25. Oktober wird der Bischof Herr Dr. Th. Weber die hiesige altkatholische Gemeinde mit seinem Besuche beehren, um das Sakrament der Firmung zu spenden. Die Gemeinde trifft schon jetzt Vorbereitungen, um dem Oberhaupte ihrer Kirche einen würdigen Empfang zu bereiten. Das vorläufige Festprogramm sieht u. a. nachmittags ein Festessen im Hotel Voß und abends ebendaselbst eine Nachfeier mit einem Vortrage des Herrn Bischofs und Musik- und Gesangvorträgen vor. Gelegentlich der Anwesenheit des Herrn Bischofs wird auch die VII. Westfälische Bezirkssynode der Altkatholiken hier tagen. Möge sich der 25. Oktober zu einem rechten Freudentage für die altkatholische Gemeinde gestalten!

E. — Indem wir die Mitglieder des Ver. Garde-, Landwehr- und Krieger-Vereins auf den am Samstag stattfindenden Bataillons-Appell aufmerksam machen, möchten wir gleichzeitig darauf hinweisen, daß die jetzt zur Reserve entlassenen Kameraden Gelegenheit haben, in diesem Appell die Mitgliedschaft des Vereins ohne Eintrittsgeld bewirken zu können.

E — Der Marine-Verein Witten beging am vergangenen Sonntag in seinem Vereinslokal Hotel zum Adler nach vorausgegangener Monatsversammlung den Geburtstag Sr. Kgl. Hoheit des Admirals Prinz Heinrich von Preußen durch einen gemütlichen Abend mit Labskausessen. Die Mitglieder hatten sich hierzu mit ihren Familien-Angehörigen recht zahlreich eingefunden, und zeugte die in der schönsten Weise verlaufene Feier so recht einmal wieder von der besonders guten Kameradschaft welche innerhalb des genannten Vereins herrscht. Zur Einleitung der Feier hieß Herr Kamerad Rose die Anwesenden herzlich willkommen und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Im Anschluß daran brachte derselbe zugleich den Kaisertoast aus. Des hohen Geburtstagskindes wurde in einer sehr schwungvollen Worten gebrachten Rede gedacht, welche in einem von den Anwesenden kräftig ausgebrachten dreimaligen Hipp, Hipp Hurra! ausklang. Nachdem mit der Bootsmannspfeife gegebenen Signal: „Baken und Banken!" wurde dem Labskaus alle Ehre angetan, sodaß bald der Pfiff der Bootsmannspfeife: „Es kann kapituliert werden!" (d. h. die zweite und sogar dritte Auflage in Empfang genommen werden) erklang. Musikvorträge, gemeinschaftliche Gesänge und heitere Vorführungen wechselten in der schönsten Weise, und ein kleines Tänzchen beschloß die erhebende Feier.

E. — Am vergangenen Sonntag feierte im Borgmann'schen Saale der Gärtnerverein „Edelweiß" sein diesjähriges Blumenfest in imposantester Weise. Durch Entgegenkommen einiger hiesiger Handelsgärtner, welche dem Verein ihre Pflanzen in freundlichster Weise zur Verfügung stellten, war es möglich, den Saal mit einem prächtigen Festgewand auszuschmücken. Der M.-G.-V. „Sängerhain"-Witten hatte in bereitwilligster Weise den Vortrag einiger schwieriger Chöre übernommen, welche wohlgelungen sind, wofür der Verein auch von Seiten des Publikums reichen Beifall erntete, dasselbe kann man vom Doppel-Quartett „Glocke"-Gelsenkirchen berichten. Die Gesangvorträge beider Vereine trugen wesentlich zum guten Gelingen des Festes bei. Bei den Theater-Aufführungen konnte man bemerken, daß die Spieler ihre Rolle gut einstudiert hatten. Das Fest verlief in bester Weise, sodaß auch die Tanzlustigen zu ihrem vollen Rechte kamen. Alles in Allem konnte man an den zufriedenen Mienen der vielen Besucher ersehen, daß Niemand mit einer Enttäuschung das schöne Fest verlassen hat.

E. — Am 15. Oktober cr. findet auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern unter den Privatangestellten Deutschlands eine allgemeine Erhebung durch auszufüllende Fragebogen statt. Zweck dieser Erhebung ist, der Reichsregierung Material zu liefern, auf Grund dessen die Vorbereitungen zur Einführung einer Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten auf staatlicher Grundlage erfolgen können. Diese Erhebung erstreckt sich auf alle Privatangestellten, ganz gleich, in welcher Branche oder welchem Betriebe dieselben tätig sind, ob sie in Handelsgeschäften, im Baugewerbe, in Bergwerken, Hütten oder Fabriken jeder Branche, als Betriebs- oder Bureaubeamte, ob in der Land- oder Forstwirtschaft, in Apotheken, bei Rechtsanwälten und Notaren, bei staatlichen oder Gemeindebehörden ohne Pensionsberechtigung beschäftigt sind. Der hiesige Zweigverein des hiesigen Gruben- und Fabrikbeamten-Verbandes teilt uns mit, daß die Fragebogen eingegangen sind und an die Mitglieder ausgegeben werden.

!! — Interessanter Streitfall. Am Samstag dieser Woche findet ein vom königl. Landgericht zu Bochum angeordneter Lokaltermin an dem Neubau des Wirtes Herrn Stallmann, Kronen- und Wannenstraßen-Ecke, statt. Es handelt sich in diesem Termine, und zwar ist hierfür ein Wasserbau-Inspektor zugezogen, darum, ob erstens durch den Neubau das Flutrecht des Wannenbaches beeinträchtigt worden ist, und zweitens darum, ob der Neubau dem Bette des Wannenbaches überhaupt zu nahe gekommen ist. Ein Nachbar des verklagten Wirtes Stallmann glaubt sich in seinen Besitzverhältnissen durch den Stallmannschen Neubau geschädigt und hat deshalb eine Klage auf Schadenersatz von 4000 Mk. anhängig gemacht. Herr Stallmann hat eine Verlegung des Wannenbaches vorgenommen, natürlich mit Genehmigung der hiesigen Bau-Verwaltung; er mußte solches, weil ihm andernfalls der Bau nicht konzessioniert worden wäre. (Die Zunagelung des Wannenbaches wurde ihm von der Bauverwaltung nicht genehmigt.) Von ganz besonderem Interesse ist dabei die Tatsache, daß bei einem früheren Lokaltermin ein Vertreter der Kgl. Regierung zu Arnsberg erklärt hat, daß der Stallmannsche Neubau überhaupt nicht hätte konzessioniert werden dürfen.

(*) — In einer Hufschmiede an der Ardeystraße sollte gestern Nachmittag das Pferd des Fuhrunternehmers B. beschlagen werden. Bei dieser Gelegenheit schlug das Tier plötzlich aus; es traf den 15jährigen Lehrling Adolf Biermann vom Crengeldanz so wuchtig oberhalb des rechten Auges, daß der Junge jedenfalls die Sehkraft dieses Auges einbüßen dürfte.

* — Diebe sind in der vergangenen Nacht in der hiesigen kath. Pfarrkirche eingebrochen und haben einen starken, eisernen Opferkasten erbrochen und entleert. Die Einbrecher sind durch ein kleines Seitenfenster, das total zertrümmert ist, in die Kirche gelangt. Wieviel Geld den Dieben in die Hände gefallen ist, kann nicht genau angegeben werden; sehr groß ist der Betrag jedenfalls nicht gewesen. Andere Gegenstände haben sie nicht beschädigt. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur; jedoch hat man in letzter Zeit des Abends häufiger heimliche Umherschleicher in der Nähe der Kirche bemerkt.

(*) Des Hausfriedensbruches und der Sachbeschädigung machte sich gestern der Maurergeselle Johann Sievers aus Bommern im hiesigen Diakonissenhause schuldig. In angetrunkenem Zustande wollte derselbe einem Patienten einen Besuch abstatten; er wurde aber, da er sich ungebührlich benahm, zurückgewiesen. Nun machte er großen Lärm und als er auf wiederholte Aufforderung nicht fortging, sah man sich genötigt, den renitenten Burschen zwangsweise hinauszubefördern. Aus Rache schlug S. draußen dann verschiedene Fensterscheiben entzwei. Ein Polizeibeamter brachte den Wüterich in das bekannte „Beruhigungskämmerchen" an der Bredde.

y. — Der Schuhmacher Gustav H. von der Ardeystraße mißhandelte in angetrunkenem Zustande seine Frau; er verletzte sie erheblich.

x. — Eine ungetreue Angestellte scheint ein Geschäftsinhaber auf der Bahnhofstraße zu haben. Dieselbe schleppte das für sie Brauchbare nach Hause und veräußerte die Ware zum Spottpreise anderweitig.

k. — Das naßkalte Wetter verspüren auch die „Walzbrüder". So konnte man gestern wieder ein Dutzend solcher Obdachloser sehen, welche sich bei der Polizei Verpflegung holten.

z — Der anhaltende Sturm hat vielerlei Unheil angerichtet. In der Crengeldanzstraße wurde durch ein herabfallendes Schieferstück ein Mann am Kopfe verletzt. In der Winkelstraße wurde das Dach eines Schuppens abgedeckt. Auf der Hauptstraße wurden mehrere Fenster aus dem Rahmen gerissen. Die vor dem Geschäftslokal des Kaufmanns Blank in der Oberstraße angebrachte schwere Hänge-Gaslaterne wurde von dem Sturme mit samt dem Gasrohr abgerissen. Zum Glück wurde hierbei niemand verletzt.

!? — Wie bereits berichtet, haben die an der Bahnhof-, Wiesen-, Stein- und Hammerstraße wohnenden Gewerbetreibenden behufs Beleuchtung ihrer Geschäftslokale durch elektrisches Licht auf eigene Kosten eine Blockzentrale angelegt. Gestern weilte ein Kgl. Gewerbe-Inspektor in unserer Stadt, welcher die Anlage besichtigte und abnahm.

E. **Bommern**, 7. Okt. Unsere freiwillige Feuerwehr, welche sich der allgemeinen Beliebtheit der Bürgerschaft erfreut, begeht am Sonntag, den 11. d. M., (siehe auch Inserat) ihr diesjähriges Fest im Hotel Ruhrgarten durch schönes Konzert und Theater. Wir können schon soviel verraten, daß den Besuchern ein unterhaltender Abend bevorsteht und jeder mit den Aufführungen zufrieden gestellt sein wird. Unsere Wehr, welche allein in diesem Jahre vom 1. April cr. ab sechsmal zu Bränden gerufen wurde und sich keiner mühevollen Arbeit gescheut, wünschen wir an ihrem Feste ein Arbeit gescheut, wünschen wir an ihrem Feste ein

gd **Bommern**, 8. Okt. In tiefe Trauer wurde eine Familie hierselbst versetzt. Die Frau hatte ihr etwa 1½ jähriges Kind für kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen; als sie zurückkam, fand sie ihren Liebling im Waschfaß liegend tot vor. Das arme Kind war in der Lauge elendiglich ertrunken.

i **Wannen**, 7. Okt. Durch den heftigen Sturm wurde das Gerüst eines Neubaues am Knapp umgerissen, wodurch die Mörtelfässer auf die Straße geschleudert wurden. Zum Glück ereignete sich der Vorfall nachts, sonst hätten die dort beschäftigten Arbeiter leicht zu Schaden kommen können.

p **Langendreer**, 7. Oktbr. Der Berginvalide Diedrich Werner von hier wurde von der Bochumer Strafkammer wegen eines schweren und einfachen Diebstahles zu 3 Monaten und 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Werner wurden die mildernden Umstände zugebilligt.

i **Herbede**, 7. Okt. Der Fräser Wilhelm R. kam mit der rechten Hand der Sägemaschine zu nahe, wobei ihm ein Glied des Ringfingers abgequetscht wurde.

np **Stiepel**, 7. Okt. In der vergangenen Nacht wurde die Besitzung des Landwirts Schulte-Kortwig durch Feuer vollständig eingeäschert. Wohnhaus sowie Scheune und Stallungen wurden vernichtet.

Telegramme.

Berlin, 8. Okt. Zur Meldung der Voss. Ztg., wonach der in Spandau wohnhafte Kunsthändler Dallmer aus Düsseldorf wegen Verdachtes des Mädchenhandels verhaftet worden sei, erhält Wolffs Bureau von Dallmer ein Telegramm aus Düsseldorf, welches besagt, die Meldung beruhe auf einer Personenverwechslung, er sei nie verhaftet gewesen.

Berlin, 8. Okt. Der Lokalanzeiger meldet: Infolge des Unwetters ist in der Gegend von Gelnhausen Hochwasser eingetreten.

Berlin, 8. Okt. Das Tageblatt meldet aus Nürnberg: Die Strafkammer verurteilte den Goldschläger Simmerlein, der 12 Kaiserbilder auf dem Rathauskorridor zerschnitten hatte, zu 3 Jahren Gefängnis.

Berlin, 8. Okt. Der Lokalanzeiger meldet aus Wien: Die in Abbazia gestohlenen Wertsachen des Erzherzogs Ludwig Viktor wurden in Pola entdeckt und die Diebe verhaftet.

Berlin, 8. Okt. Der Lokalanzeiger meldet aus Zürich: Die Statistik der Unglücksfälle in dem Alpengebiete, der Jura, im Schwarzwalde und im Riesengebirge für 1903 ergeben insgesamt 148 Katastrophen, wobei 196 Menschen beteiligt waren. Hiervon wurden 136 tot aufgefunden und 60 verletzt. Außerdem werden 10 vermißt.

Berlin, 8. Okt. Der Lokalanzeiger meldet: Aus Sofia wird zuverlässig berichtet, daß gestern hier ein Schreiben Boris Saratows einging, wonach die Einstellung des Aufstandes beschlossen ist, um die für Mazedonien gegenwärtig günstigen Dispositionen der Großmächte nicht zu zerstören.

Szegedin, 8. Okt. Abends fanden durch eine etwa tausend köpfige Menge Straßenkundgebungen statt. Die Polizei wurde mit Steinen geworfen und 5 Polizisten verletzt. Nach dem Erscheinen des Militärs zerstreute sich die Menge. Um 10 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Budapest, 8. Okt. Der Ausstand der Setzer veranstaltete Kundgebungen vor zwei Redactionen, warfen die Fenster ein und schleuderten Steine gegen die Polizei, welche 21 Ruhestörende verhaftete.

Paris, 8. Okt. In Saint Denis wurden 12 italienische Anarchisten verhaftet und ausgewiesen.

Paris, 8. Okt. Die Veröffentlichung der französisch-englischen Abmachungen betreffs Marocco dürfte noch vor der Eröffnung der französischen Kammer erfolgen.

Paris, 8. Okt. Am 10. Oktober tritt hier eine internationale Konferenz zusammen zur Feststellung von hygienischen Vorschriften wegen Cholera- und Pestgefahr.

Brest, 8. Okt. An Bord des Torpedobootes 84 fand eine Explosion statt. Mehrere Matrosen wurden schwer verletzt.

Lille, 8. Okt. Der gestrige Abend verlief unruhig. Es wurde allerhand Unfug getrieben. In Fourmes bei Lourcoing sind die Arbeiter sehr aufgeregt. Es ist wahrscheinlich, daß sich auch diese dem Ausstande anschließen werden.

Madrid, 8. Okt. Eine Abordnung Kolonialsoldaten begab sich zum Kriegsminister und verlangte den noch rückständigen Sold.

London, 8. Okt. In der hiesigen japanischen Gesandtschaft erklärte man, die japanische Regierung habe augenblicklich keine Ursache, kriegerische Vorkehrungen zu treffen, angesichts des von Rußland zur Räumung der Mandschurei festgesetzten Datums.

Belgrad, 8. Okt. Die Thronrede des Königs erweckte Enthusiasmus, da der König den Willen zeigt, konstitutionell zu regieren.

Der Zweck der Reise König Leopolds nach Wien.

Wien, 8. Okt. Ueber den Besuch des Königs der Belgier am Wiener Hof berichtet die „Neue Freie Presse": Den Anlaß zur Reise bildeten diplomatische Verhandlungen über den Kongostaat, in welchem der König die kontinentalen Staaten zur Unterstützung gegen Ansprüche der englischen Regierung gewinnen will. In gleicher Richtung werde sich der König beim Wiener Hofe bemühen. Er wünsche durch den Besuch am Wiener Hofe Unterstützung im Sinne von diplomatischen Verhandlungen mit England und werde sich vermutlich zu gleichem Zwecke nach Berlin zum Besuche des Deutschen Kaisers begeben.

Dortmund, 7. Okt. Geh. Bergrat und Oberbergrat Lorenz hierselbst erhielt anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand den Kronenorden 2. Klasse.

Marienwerder, 7. Okt. Wie die „N. Westpr. Mitteil." melden, wurde in Unterberg bei Neuenburg der Eigentümer Radunski beim Hinabsteigen in den Brunnen von Brunnengasen betäubt und ebenso seine Ehefrau, die ihn zu retten suchte. Beide sind infolge der Vergiftung durch Brunnengase gestorben.

Kiel, 7. Okt. Die in der Mittelstraße wohnende Ehefrau Joehnk wurde morgens in ihrer Wohnung mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden, neben ihr lag der Schlosser Behrens, mit dem sie zusammengelebt, mit zahlreichen Stichwunden ebenfalls tot. Vermutlich hat Behrens die Joehnk und dann sich selbst umgebracht.

Lübeck, 7. Okt. Seit gestern Abend tobt ein Südwestorkan. In der Umgegend wurden zahllose Bäume entwurzelt, Häuser abgedeckt und Mühlen umgeworfen. Der Verkehr auf den Chausseen ist vielfach gestört.

Rostow a. D., 7. Okt. Der hiesige Bankier und Wucherer Levin wurde heute nacht in seiner Wohnung überfallen und ermordet.

Washington, 7. Okt. Die Unzurechnungsfähigkeit des angeblichen Attentäters Elliot, der, wie mitgeteilt, im Weißen Hause zu Washington verhaftet wurde, ist jetzt endgültig festgestellt worden. Wie man aus New-York meldet, ist Elliot ein notorisch geistesgestörter „Erfinder", dessen Manie es war, hochgestellte Persönlichkeiten aufzusuchen, um sie für seine Pläne zu interessieren.

Starke Stürme

haben am Mittwoch besonders in Nord-, Nordwest- und Mitteldeutschland gewütet, großen Schaden angerichtet und leider auch Menschenleben gefordert. In Dresden stürzte infolge des Sturmes das 4 Stockwerk hohe Gerüst des Neubaues des städtischen Volksbades ein, wobei 3 Arbeiter erschlagen, 4 schwer verletzt wurden. Die Sturmmeldungen liegen in großer Fülle vor aus Hannover, Westfalen, Frankfurt a. M., Lübeck, Bremen, Kiel, Emden u. s. w. Häuser wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt, Telephon- und telegraphische Verbindungen unterbrochen. Vor der Elbmündung stand eine fürchterliche Brandung. Nur große Ozeandampfer konnten auslaufen. Die aus See auf der Elbe eintreffenden Schiffe haben mehr oder weniger schwere Deckschäden erlitten. In Berlin riß der Sturm Schilder los, zwei Personen trugen durch herabfallendes Mauerwerk Verletzungen davon. Im Tiergarten sind die Verwüstungen erheblich. Fensterscheiben gingen zu Dutzenden entzwei. In den Straßen gab es eine wilde Jagd auf vom Sturm entführte Hüte. Auf dem Tempelhofer Feld wurden mehrere Wagen umgeworfen. In Charlottenburg geriet der 80 Meter hohe Turm des Rathaus-Neubaues derart ins Wanken, daß eine Katastrophe befürchtet wurde. In Rheydt (Rheinland) wurde eine alte Frau in den Fluß geschleudert und ertrank. Auch aus dem Ausland, namentlich England kommen Sturmmeldungen.

Altona, 7. Okt. Ein furchtbarer Südweststurm richtete hier großen Schaden an. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, im Hafen sind beladene Schuten und Boote untergegangen. Das Wellblechdach des Hauptbahnhofes ist abgedeckt und mehrere Personen sind durch Dachziegel schwer verletzt worden.

Literarisches.

Neuerscheinungen der letzten Zeit, welche in der **Buchhandlung von C. L. Krüger** entweder vorrätig sind oder von ihr in Kürze besorgt werden können.

Adlersfeld-Ballestrem, Trix. br. Mk. 4,—, geb. Mk. 5,—.
Antommarchi, Dr. Fr., Napoleon I. kurz vor seinem Tode. brosch. Mk. 7,20, geb. Mk. 9,20.
Björnstjerne-Björnson, Der König. Drama.
— — Auf Gottes Wegen. br. Mk. 3,—, geb. Mk. 4,—.
Carpenter, D. D., Der Menschensohn unter den Söhnen der Menschen. brosch. Mk. 2,75.
Coloma, P. Luis, Gottes Hand. geb. Mk. 4,—.
Dahn's Werke. Einzelausgaben à br. Mk. 5, geb. Mk. 6.
Dill, Liesbeth, Lo's Ehe. br. Mk. 3,50, geb. Mk. 4,50.
Eschstruth, Nataly von, Am See. brosch. Mk. 2,75, geb. Mk. 3,75.
Eyth, Max, Im Strom unserer Zeit. brosch. Mk. 5,—, geb. Mk. 6,—.
Fischer, Prof. Dr. K. u. Krauß, Dr. K., Eduard Moerikes Briefe. 2 Bd. à br. Mk. 4,—, geb. Mk. 5,—.
Gründling, Ernst, Elektrotechnische Plaudereien. br. Mk. 3,—, geb. Mk. 3,75.
Hedin, Sven, Im Herzen von Asien. 36 Lieferungen. à 50 Pfg. ord.
Hengstenberg, Ernst, Weltreisen. geb. Mk. 10,—.
May, Karl, Im Reiche des silbernen Löwen. Bd. 4. brosch. Mk. 3,—, geb. Mk. 4,—.
Nandsen, Friedr., Licht und Wahrheit. br. Mk. 5,—, geb. Mk. 6,—.
Polenz, Wilhelm von, Das Land der Zukunft. br. Mk. 5,—, geb. Mk. 7,50.
Rosen, K. von, Ueber den moralischen Schwachsinn des Weibes. Mk. 1,—.
Salings Börsenpapiere. 1903/04. 4. Aufl. Mk. 12,—.
Schlicht, Frhr. v., Ein Ehrenwort. br. M. 4,—, gb. M. 5.
Schmitz, Medizinalrat Dr. L., Illustriertes Hauslexikon für Gesunde und Kranke. geb. Mk. 16,—.
Schneider, Dr. med., Des Volkes Kraft und Schönheit. Für Erzieher, Lehrer, Eltern, Künstler und städtische Verwaltung. br. Mk. 10,—, geb. Mk. 11,50.
Stosch, Ulrich von, Denkwürdigkeiten des Generals und Admirals Albrecht von Stosch.
Sudermann, Hermann, Sokrates der Sturmgesell. geb. Mk. 3,—.
Sylva, Carmen, In der Lunca. Rumänische Idylle. geb. Mk. 4,50.
Uhlands Kalender für Maschinen-Ingenieure 1904. Leinen Mk. 3,—, in Leder Mk. 4,—.
Voß, Richard, Samum. geb. Mk. 6,—.
Waal, Msgr. Dr. Anton de, Papst Pius X. geb. M. 4—.
Worte Christi. Herausgeg. von Houston S. Chamberlain. brosch. Mk. 2,—, geb. Mk. 3,50.

Briefkasten.

H. W. Nach § 547 ist der Vermieter gehalten, dem Mieter die auf die Sache gemachten notwendigen Verwendungen zu ersetzen Es wird nur darauf ankommen, ob Sie als Mieter oder als Aftermieter zu gelten haben. Sind Sie Mieter, so richten sich Ihre Ansprüche gegen den Eigentümer des Lokals; haben Sie jedoch nur im Auftrage der Brauerei das Lokal zu verwalten oder in Aftermiete, so haftet Ihnen die Brauerei. Alles dieses vorausgesetzt, daß Sie nicht etwa vertraglich gehalten waren, die Sachen machen zu lassen oder ein dringendes Bedürfnis zur Erneuerung vorlag.

H. E. in A. 1. Sofern der Meister den Vorschriften der Gewerbeordnung entspricht, kann gegen die Einstellung des Lehrlings ein Einwand nicht erhoben werden. 2. Ein Handwerksbetrieb hat mit der Handelskammer nichts zu schaffen, sämtliche das Handwerk betreffende Angelegenheiten sind Sache der Handwerkskammer. Sie hätten also nur bei dieser die Anmeldung zu besorgen, was vielleicht weniger in Ihrem als im Interesse des Lehrlings liegen mag. 3. Verstoßen Sie gegen die von der Handwerkskammer zur Regelung der Lehrlingsverhältnisse erlassenen Vorschriften, so können Sie eventuell laut § 150, 4a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes bestraft werden.



Eine großartige Erleichterung f. jede Hausfrau ist die Waschmaschine System „Krauß" D. R. G. M., welche die Wäsche **kocht** und **dämpft** und in der **halben Zeit**, mit ⅔ **weniger Kraft** bei größter Schonung zu gleicher Zeit gründlich reinigt. Leistung in einer Stunde 30 Hemden. Das mit Seife und Soda versetzte **kochende** Wasser hat eine große Reinigungskraft. Der größte Vorteil dieser Maschine ist, daß das Drehen oder eigentliche Waschen ein Kind von 8 Jahren an verrichten kann. Verlangen Sie Prospekt von **Hr. Trottmann, Witten.** Ruhrstr. 41. **Allein-Verkauf.**

Turn-Verein Bommern.

Todes-Anzeige.

Am Montag Mittag starb unser langjähriges Mitglied u. Vereinswirt, Herr

Carl Aug. Brinkhoff.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Zur Beerdigung treten die Mitglieder Donnerstag Nachm. 3½ Uhr beim Genossen **Emil Brinkhoff** an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

12653 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Der **Rotlauf** unter den Schweinebeständen des Stellmachers **Wilh. Wösthoff** und des Bergmanns **Heinrich Körmann** zu Heven, sowie des Bäckermeisters **Ludw. Kogelheide** in Westherbede ist erloschen.

Die Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

Herbede, 3. Oktober 1903.

Die Polizei-Verwaltung: Meesmann.

Bekanntmachung.

Die Hebelisten über die Beiträge für die landwirtschaftliche Unfall-Berufsgenossenschaft liegen zur Einsicht der Beteiligten vom 8. d. M. an vierzehn Tage lang auf dem hiesigen Amtsbureau offen.

Herbede, 3. Oktober 1903.

Der Ehren-Amtmann: Meesmann.

Grunderwerb.

Für die beabsichtigte Anlage eines Schlachthauses und Herstellung einer Schmutzwasser-Kläranlage in der Gemeinde Langendreer im Gelände zwischen der West- und Mansfelderstraße wird der Erwerb einiger Grundstücke für die hiesige Gemeinde erforderlich werden.

Schriftliche Offerten mit Angabe des Preises, der Größe und Bezeichnung der Grundstücke sind bis zum **Donnerstag, den 15. Oktbr. 1903** auf Zimmer 15 des hiesigen Amtshauses abzugeben.

Langendreer, den 6. Okt. 1903.

Der Amtmann: Schüler.

Einlagen jeder Höhe

nimmt an (auch durch die Post) und verzinst solche mit **3½ Prozent.**

Sparkasse Wetter a. d. Ruhr.

Herrschaftl. Wohnung,

abgeschl. Etage, 5 Zimmer, Küche, Badez., Vorratsz. und Mansarde, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. Novbr. oder später zu vermieten. 11641

Näheres in der Geschst. d. Bl.

Wohnung

von 3 Zimmern in der 1. Etage, sowie ein **Bodenzimmer** zum 1. November an ruhige Leute **zu vermieten.**

12373] Schulstraße 13.

Personenstand des Stadtkreises Witten

vom 27. September bis 3. Oktober 1903.

Aufgebote: Metzger Gustav Nerlich und Elisabeth Becker, beide Ardeystr. Fabrikarb. Gustav Sieg und Martha Gabbert, beide Kirchhofstraße. Straßenbahnwagenführer Friedr. Jordan, Crengeldanzstr. und Emma Sauerland, Bommern. Steinhauer Theodor Anweiler, Herbederstr. und Laurente Jander, geb. Weigel, in der Aue. Reichsbankassistent Friedr. Anstock, Mülheim a. d. R. und Antonie Kruhöffer, Ruhrstraße. Straßenbahnwagenführer Karl Berkey, Wilhelmstr. und Amalie Spennemann, Feldstr. Former Aug. Höning, Wullenstr. und Anna Ellermann, Annenstr. Schlosser Wilhelm Markfeld, Unterkrone und Emma Harzky, Annenstr. Fabrikarb. Dietrich Beckhuis und Agnes Priemer, beide Oberstr. Straßenbahnschaffner Gotfried Nitzel, Viktoriastraße und Elisabeth Müller, Steele. Glasstr. Jos. Denz und Maria Biester, beide Feldstraße.

Heiraten: Bäcker Herm. Bohns und Anna Hellmann, b. Steinstr. Polizei-Kommissar Heinr. Karl Kesten und Auguste Klara Martha Bleichroth, beide Crengeldanzstr. Metzger Friedr. Wilh. Gustav Kesten und Hedwig Elfriede Sauerbruch, beide Crengeldanzstraße.

Geburten: Ein Sohn: Telegraphenarb. Heinr. Ludw. Henkel, Sprockhövelerstr. Fabrikarb. Karl Munzkowiak, Wannenstr. Fabrikarb. Karl Pleger, Hauptstr. Kutscher Wilh. Borcherding, Breitestr. Former Gust. Herm. Hellweg, Annenstr. Fabrikarb. Reinh. Hofmann, Steinhauerhütte. Bergm. Karl Michael Gurski, Königsb. Eisenbahn-Güterexpedient Otto Lehmann, Kirchhofstr. Maurerpolier Johannes Peine, Kirchhofstr. Hedwig Wilczynska, Crengeldanzstr. Eine Tochter: Maurer Joseph Trappe, Augustastr. Zuschläger Christoph Naumann, Kirchhofstr. Fabrikarb. Ant. Kürpick, Sprockhövelerstr. Portier Adam Wilh. Schäfer, in der Borbeck. Maurer Johann Philipp Müller, Augustastr. Fabrikarb. Jos. Bossy, Weidengasse. Former Joh. Friedr. Wilh. Haubrich, Annenstr. Tagelöhner Wilh. Winkels, Kronenstr. Bergm. Georg Baak, Johannisw. Fabrikarb. Lorenz Konopniak, Wannenstr. Kaufm. Meyer Löwenstein, Bahnhofstr. Fabrikarb. Friedr. Wilh. Nierste, Ardeystr. Bergm. Dietrich Gust. Veit, in der Borbeck. Schriftsetzer Heinr. Friedr. Willi Stamm, Schlachthofstraße.

Sterbefälle: Laura Rensinghoff, 38 J., Diakonissenhaus. Martha Wagner, 9 M., Brückstr. Antonie Muthmann, 9 J., Diakonissenhaus. Emma Bracht, 9 Mt., Kronenstr. Ehefrau des Tagelöhners Anton Zielonkewicz, Apollonia, geborne Borwiak, 19 J., Marienhospital. Fritz Schunk, 7 Mt., Ardeystraße. Witwe Maria Füllbeck, geb. von der Reck, 88 J., Rüdinghauserstr. Hauer Gust. Perducks, 36 J., Diakonissenhaus.

Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten.

Auskunft i. der Geschst. (12526

Eine Wohnung

von 2 Zimmern sofort oder Novbr zu vermieten. **Röhrchenstr. 48.**

Wohnung

abgeschlossen, 5 Zimmer, und eine Mansarde 1. Oktober od. November **zu vermieten.**

Näher. in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. [11591

2 kleine Wohnungen

von 3 Zimmern zu vermieten

Näheres **Blücherstraße 13.**

Drei freundliche Zimmer

2. Etage, sowie 1 großes 1. Etage auf sofort zu vermieten.

12647) **Augustastr. 65.**

Wohnungen.

Schöne, abgeschl. **Wohnungen** zu je 2, 4, 5 und 6 Zimmern nebst Zubehör im Mittelpunkte der Stadt **zu vermieten.** Näher. in der Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. 11334

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern an ruh. Leute zum 1. Nov. zu vermieten. Näheres in der G. des Witt. T. 11642

Eine Wohnung,

2 kleine Bodenzimmer mit Zubehör, sind an stille Leute sofort zu vermieten; ferner **ein möbl. Zimmer** mit oder ohne Kost billig zu verm.

Joh. Barella sen.,

12637) Hauptstraße 73.

Sofort oder später **sucht** alleinstehender, ruhiger Herr

abgeschl. Etage

von 3 Zimmern, Küche und Mansarde in besserem Hause. Offerten u. H. 12664 an die Geschäftsst.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Februar

Wohnung, 3 Zimmer 1. Etage.

Offerten unter S. S. 12651 an die Geschst. des Witt. Tagebl.

Zum 1. November

2 möblierte Zimmer

gesucht, wenn möglich mit Pension. Offerten sub **L.** 12656 an die G. des Wittener Tagebl.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst allem Zubehör im Hintergebäude per 1. Januar oder Februar 1904 an eine kleine Familie zu vermieten. (12641

Näheres **Steinstraße 46.**

Eine Wohnung

von 2–3 Zimmern im 1. Stock so oder später zu vermieten. (12630

Kaltenhardt, Provinzialstr. 1a

Wohnung

von 2 kleinen Zimmern an ruhige Leute auf 1. Novbr. **zu vermieten.**

12644] Augustastraße 44.

Ein schönes Zimmer

im 4. Stock. an eine ruhige Person sofort oder 1. Nov. zu vermieten.

Krummestraße 75.

Mehrere junge Leute erhalten auf halbe und auf eigene Kost

Logis.

12661] Hochstraße 21.

Stenographen-Verein Einigungs-System Stolze-Schrey

Witten. (Alter Verein.)

Dienstag, den 20. Oktober cr., abends 8½ Uhr, beginnt in unserm Vereinslokale, Hotel-Restaurant **Fritze,** Brüderstraße, ein neuer

Unterrichts-Kursus.

Honorar Mk. 8.— einschließl. Lehrmittel, Teilzahlungen sind gestattet. Anmeldungen werden von dem Kursusleiter, Herrn Prokuristen **Höhle,** sowie von den Mitgliedern entgegengenommen. 12662

Zur Teilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Suche per sofort einen tüchtigen

Flickschneider

bei dauernder Beschäftigung, desgl. einen ordentlichen

Schneider-Lehrling

bei sofortigem Eintritt.

Hermann Lanwehr,

12658] Hauptstraße 63.

Tücht. Stahlformer,

der Erfahrung in der Herstellung von Zahnrädern (bis 4 m Durchmesser) besitzt und als Vorarbeiter die übrigen Formmaschinen mit zu beaufsichtigen hätte, sofort gesucht.

Offerten mit Angabe der Lohnansprüche und des Eintrittstermins unter O. C. 12635 an die Geschst. des Witt. Tagebl. erbeten.

Tücht. Kesselschmiede und Zuschläger

bei hohem Lohn auf sofort **gesucht.**

Louis Schwarz & Co.,

12537] **Brackel** bei Dortmund.

Suche auf sofort mehrere tüchtige

Maurer u. Handlanger

gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung. Meldungen: [12431

Baustelle **Erben Neese,** Bommern.

Unsere Vertretung f. Witten

ist **neu** zu besetzen. Angesehene gewandte Herren, welche im Stande und gewillt sind neue Geschäfte zu vermitteln, wollen ihre Offerten an Herrn **Friedr. Langen, Spezial-Direktor i. Köln,** senden.

Deutsche Lebensversicher.-Gesellschaft gegr. 1828. [12487

Zum 1. November zuverlässiges, anständiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit **gesucht.** Lohn 20 Mk. monatlich.

Schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften oder persönl. Vorstellung erwünscht.

Fr. Reg.-Baumstr. Plange,

12659 Elberfeld, Wortmannstr. 27.

Ein in Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt. 12649

Ein ord. Dienstmädchen,

15—16 Jahre, **gesucht.**

12660] **Annen,** Wittenerstr. 43.

Auf 1. November ein

Dienstmädchen

gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. [12652

Strassburger Lose à 1 M.

11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.

Ziehung sicher 14. November 1903.

Kleine Loszahl!

1200 Gew. **M. 39000**

Hauptgew. M. **10000**

In Baar Geld werden die 1130 letzten Gew. mit **90%** und die 31 ersten Gew. mit **75%** garantirt

u. empfiehlt Lose **J. Stürmer**

General-Agentur Strassburg i. Els.

Gebr. Bechstein-Flügel,

zu nur Mk. 500 Casse, zu verkaufen. Wo, sagt die G. des W. T. (12177

Miet-Pianinos

in großer Auswahl

Carl Schmitt, Hagen i. W.,

11361) Elberfelderstr. 69.

Geige

zu kaufen gesucht. (12628

Hartung, Oberstr. 59.

Ein properes evang.

Mädchen

zum 1. November gesucht. [12535

Frau **O. Brenscheidt,** Kampstraße 6.

Ein Küchenmädchen und ein Zweitmädchen

per 1. November gesucht. Zu erfr. in der G. des Witt. T. (12531

Gesucht zu sofort ein ordentliches evangelisches

Dienstmädchen.

Dreeßen, Kirchhofstraße 87.

Zum 1. oder 15. November suche ein älteres

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit. Wo, sagt die G. des Wittener Tgbl. [12537

Nach Ronsdorf wird sofort oder 1. November ein prop., ehrliches

Dienstmädchen

gesucht. Lohn 180—200 Mark. Nähere Auskunft erteilt

Frau Fritz Röhle,

12633) Schillerstraße 13.

Ein in allen Hausarbeiten erfahr **Dienstmädchen**

auf sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschst. des Witt. Tagebl. (12632

Junges Mädchen

für ganze Tage gesucht. Keine Wäsche. (12643

Frau **W. Berger,** Wideystr. 46.

Zahnschmerzen

werden schnell und sicher durch

Selbstplombieren

hohler Zähne mit dem unübertroffenen

Musches flüssigen Zahnkitt

beseitigt u. die Zähne vor dem weiteren Verderben geschützt.

Flacon 50 Pfg. allein echt bei S. Lindenbaum Söhne, Drog., Bahnhofstr.

Tod allem Ungeziefer!

Wanzen, Schwaben, Ackerlaken, Ameisen, vernichte unter Garantie. — Keine Zahlung bis Erfolg. Probe-Versuche gratis. **Kein Gift!** Nur mit meinem neuen Patent-Apparat bin ich im Stande, solches zu leisten. [11969

Max Knipp, Kammerjäger, **Essen,** Hofterberg 23a, a. d. Beuststraße.

Bestellungen f. Witten nehmen entgegen: Wirt **Ballbracht,** Wiesenstr. und Wirt **Rippel,** Poststraße.

Gebr. Sprungherd, Sofa, 4 kompl. Betten, einige Tische

zu jedem annehmbar. Preise sofort abzugeben. [12657

Johannisstr. 22.

Gebrauchte Flügel

und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben.

Rud. Ibach Sohn,

Barmen, Neuerweg 40/42.

Einige Karren [12663

Pferde-Strohdünger

abzugeben. Breitestraße 49.

Reißzeuge

in jeder Preislage,

Reissbretter, -Schienen und Winkel

sowie alle anderen **Utensilien** für die **gewerbliche Fortbildungsschule** in tadelloser Beschaffenheit u. Ausstattung zu den billigsten **Preisen** zu haben bei

C. L. Krüger.

Die Sache gegen Falk nehme ich als unwahr zurück.

12659) **J. Kolle.**

2. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Oktober 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **192** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

110 556 893 961 **1073** 355 74 730 61 801 **2145** 224 396 423 758 [400] 85 [400] 825 88 954 65 85 **3136** 276 342 481 510 74 746 87 69 73 962 **4123** 29 237 792 854 **5120** 355 570 815 97 992 **6053** [400] 284 336 407 897 **7086** 91 227 88 94 377 508 659 743 981 **8023** 166 306 22 560 621 28 66 92 738 852 83 928 **9055** 211 85 911 [500] 79

10147 362 [400] 428 40 60 [400] 79 537 [400] 654 58 **11217** 36 44 82 368 82 490 645 746 **12099** 206 85 332 407 52 58 603 696 992 **13011** 263 692 818 52 **14046** 567 646 71 82 726 [400] 36 66 **15036** 197 301 584 631 748 64 875 **16020** 74 217 264 422 **17075** [400] 148 276 496 540 52 686 785 933 **18161** 276 [500] 305 78 695 714 **19032** 144 586 709 853 [400] 980

20057 499 [500] 678 724 807 949 **21214** 455 721 926 57 **22079** 132 282 397 415 870 **23003** 135 256 338 80 623 811 24 **24001** 515 691 873 933 **25037** 419 [500] 820 **26027** 49 53 147 335 54 729 93 951 **27362** 633 81 934 **28153** 95 380 416 90 502 640 **29158** 291 906 64 **30028** 53 [500] 250 468 [400] 503 71 695 874 922 **31430** 83 [400] 625 33 42 [400] 708 77 953 [400] **32071** [400] 262 354 467 541 686 **33130** 61 [3000] 208 413 619 86 905 9 **34012** 14 100 27 342 44 519 40 631 918 **35181** 238 318 443 62 88 910 70 **36131** 60 385 525 91 642 770 94 825 995 **37169** 357 585 736 841 43 927 84 **38403** 72 659 785 **39236** 654 [500] 59 931 86

40045 130 439 72 693 **41085** 170 213 379 703 **42148** 58 218 39 468 85 [3000] 729 78 82 933 **43027** 153 234 458 594 786 814 98 993 [400] **44110** 29 249 642 778 815 **45204** 82 381 589 673 [**5000**] 729 78 850 **46092** 104 747 89 [400] **47327** [1000] 73 84 501 [1000] 68 788 98 849 **48434** 62 668 790 **49189** 524 616 80 976

50205 303 36 411 501 86 951 **51346** 695 732 975 **52007** 66 194 209 19 249 698 970 **53048** 247 304 544 **54024** 219 386 708 96 827 **55497** 698 741 82 956 **56132** 222 [400] 430 86 583 792 **57155** 79 297 437 **58007** 166 301 [400] 95 604 832 [500] 49 918 **59099** 133 314 586 662 816 913

60068 601 848 990 **61317** 658 731 50 **62118** 207 13 18 35 399 461 569 620 794 875 916 [500] **63091** 711 850 **64062** 64 110 401 62 **65023** 346 703 30 881 967 **66188** 558 90 799 853 98 **67093** 856 **68015** 473 566 699 887 **69425** 37 78 505 609 82 [500]

70629 718 966 **71209** 80 83 843 99 **72016** 32 89 164 91 234 72 324 779 **73157** 581 616 783 968 **74092** 408 578 929 **75070** 221 94 520 795 964 69 **76117** 270 337 94 514 43 621 706 64 **77072** 142 [500] 44 206 316 443 605 854 **78196** 304 518 708 29 37 805 954 60 **79135**

80347 89 459 [**5000**] 629 46 90 806 8 [**15 000**] 86 **81056** 152 88 [500] 208 52 625 60 **82095** 99 123 [400] 97 281 437 40 712 16 847 920 **83011** 90 275 343 55 505 **84062** 106 417 653 910 **85012** 33 249 [1000] 458 537 727 35 824 **86081** 145 [400] 246 66 334 54 516 59 94 617 73 **87280** 82 378 417 86 582 736 940 **88050** [400] 176 401 2 19 98 [500] 924 **89040** 64 296 442 68 586 801

90005 280 316 413 20 **91229** 441 593 637 704 879 979 **92089** 517 626 54 805 901 11 73 **93252** 323 407 41 526 616 **94111** 281 [400] 99 351 76 472 572 [400] 874 **95303** 963 **96058** 180 314 584 703 940 [500] 52 **97217** 74 445 612 776 96 872 [500] 986 **98007** 57 116 270 439 45 509 718 43 806 45 **99083** [400] 160 472 84 552 708

100046 343 612 **101466** 515 54 676 722 **102178** 82 263 85 404 765 68 80 977 **103350** 471 643 775 820 **104089** [1000] 176 242 319 41 557 91 790 937 **105196** [400] 479 609 92 770 95 902 31 **106306** 451 77 548 946 **107154** 448 58 90 99 601 878 906 86 **108300** 741 849 **109528** [400] 735 [1000] 879

110392 457 551 [400] 78 [400] 775 841 **111077** 266 [400] 72 [400] 577 **112186** 292 [**40 000**] 431 35 580 728 71 832 77 **113020** 184 236 80 358 85 580 [500] 888 91 **114087** 683 763 **115136** 214 317 623 931 **116295** 982 **117017** 72 112 336 437 502 615 784 **118046** 235 84 88 748 970 **119210** 38 306 800 [400]

120033 156 395 434 502 741 855 60 64 **121117** 56 259 319 412 572 755 813 983 **122110** 35 252 354 60 444 739 903 **123002** 146 279 380 452 [1000] 64 832 **124073** 336 428 93 526 708 **125127** 272 501 605 16 711 **126299** 396 513 26 57 752 60 [400] 827 [400] **127002** 28 141 544 52 615 724 804 **128004** 306 538 670 796 872 73 **129310** 71 93 409 10 517 635 65 845 990

130082 357 35 59 570 654 78 836 978 82 **131111** 93 211 388 487 600 727 **132024** 52 63 82 [1000] 148 388 514 734 808 901 83 **133041** 80 220 426 506 616 819 95 **134075** [400] 224 353 405 648 715 60 913 **135029** 39 96 123 [400] 85 222 35 383 947 **136099** 394 488 672 75 811 [400] **137070** 90 384 501 819 930 54 **138083** 105 28 394 777 **139031** 153 94 217 581 732 812 17

140249 368 400 558 74 92 771 882 93 [400] 916 [1000] 52 **141215** 80 422 37 [400] 621 25 814 942 **142039** 105 221 403 725 874 **143179** 279 80 564 988 **144252** 512 854 93 911 **145197** 247 479 717 49 78 **146143** [3000] 75 216 324 722 76 806 963 [400] **147133** 219 308 463 550 [illegible] 877 574 **148055** 189 333 47 60 61 577 [3000] 943 **149505** 30 71 604 62 [400] 93 795 [500] 830 983

150124 [400] 553 889 958 **151311** [400] 406 56 **152152** 201 61 349 710 802 21 **153019** 333 426 44 60 684 898 913 **154085** 228 74 94 555 735 864 989 **155052** 270 473 543 738 89 870 92 928 [400] **156404** 74 907 71 **157210** 422 48 82 893 934 [500] **158516** 694 897 980 [400] **159062** 149 338 498 618 892

160006 8 200 360 477 679 759 **161079** [400] 724 61 898 **162017** 284 326 34 90 472 77 661 888 919 63 **163261** 337 60 674 75 702 72 868 86 920 **164047** 141 270 486 561 724 78 **165033** 69 379 **166532** 915 **167996** 846 **168048** 352 418 71 573 99 676 [500] 868 **169147** 62 262 870

170008 695 96 701 837 59 **171062** 442 68 553 54 693 902 6 **172307** [400] 483 501 8 702 840 [400] 936 **173065** 228 77 308 58 517 [500] 781 909 65 **174055** 100 64 442 96 515 706 849 **175102** 32 69 490 734 928 **176205** 315 65 596 659 60 819 [3000] 40 935 **177283** 441 65 610 [400] 719 [500] 834 [400] 77 **178412** 16 521 70 758 **179048** 121 246 90 97 337 69 511 637 752

180047 [400] 143 246 354 406 734 **181315** 31 463 642 59 818 59 87 **182009** 453 604 7 68 78 741 861 910 98 **183114** 458 552 640 [400] 48 83 905 [400] **184129** 71 300 458 679 895 909 **185165** 242 70 465 99 525 608 32 874 937 **186015** 330 528 621 48 736 840 **187100** 15 90 94 328 444 63 76 553 687 [400] **188026** 95 251 504 37 636 751 818 992 **189135** 216 320 70 [400] 601 [500] 54 709 36 41 69 74 92 857 86

190144 65 390 477 667 96 887 **191035** 207 15 84 810 95 **192074** 151 393 551 692 [500] **193320** 418 553 88 529 **194254** 398 406 [400] 665 809 [500] **195609** 21 775 855 **196349** 991 **197222** 54 449 579 858 **198008** 104 229 87 492 649 904 **199040** 71 240 519 41 989

200055 327 474 81 89 776 830 958 98 **201040** 48 265 377 756 893 **202286** 301 22 432 695 **203064** 357 427 758 91 907 58 **204000** 317 437 56 529 663 **205190** 207 735 48 62 95 [400] **206117** [3000] 333 61 65 464 734 876 **207009** 70 273 463 [**50 000**] 615 713 [400] 91 823 **208046** 124 290 415 80 906 **209270** 422 655 875

210195 205 60 539 [1000] 83 [3000] 84 642 86 704 95 820 **211403** 566 689 **212158** 424 65 829 32 948 **213273** 308 37 668 99 722 80 840 87 963 **214267** 325 462 644 769 [400] 872 74 91 **215105** 60 [400] 37 [400] 82 565 626 75 784 **216000** 458 520 90 818 43 86 [500] **217319** 84 558 97 669 75 802 81 **218683** 774 89 954 **219048** 167 [400] 213 37 572 792 841 57

220101 395 418 46 659 783 **221022** 284 399 [400] 550 **222349** 764 814 **223058** 814 67 913 37

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 10 000 Mk., 2 zu 5000 Mk., 3 zu 3000 Mk., 6 zu 1000 Mk., 24 zu 500 Mk., 64 zu 400 Mk.

2. Ziehung 4. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Oktober 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **192** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

104 [400] 237 [500] 555 779 **1011** 43 63 179 [400] 381 472 573 878 **2002** 86 94 106 481 547 993 **3308** 59 495 842 47 60 **4043** 97 158 407 616 814 928 **5046** [500] 213 348 626 735 13 821 968 74 **6188** 235 40 41 403 515 603 718 78 989 **7011** 229 421 687 711 63 [400] 918 70 **8021** 33 112 41 46 595 791 957 **9252** 316 428 504 19 754 62

10028 113 68 356 642 89 753 812 900 7 43 68 **11153** 429 574 639 899 957 **12038** 148 262 5 81 365 400 78 700 864 940 **13234** 415 519 74 905 18 **14209** 472 544 734 40 53 871 975 **15041** 308 506 895 **16113** 253 [500] 597 756 882 **17043** 136 269 595 **18025** 53 206 91 517 662 759 948 67 **19169** 257 380 815 995

20011 52 285 385 603 [3000] 861 70 **21086** 194 364 445 643 80 917 **22033** 162 209 47 524 601 59 703 93 980 [400] **23193** 257 410 [3000] 40 762 **24223** 27 99 462 86 598 600 **25044** 256 88 485 93 566 860 **26023** 229 77 446 544 694 715 92 886 **27428** 674 859 94 995 **28103** [400] 18 53 331 811 82 **29261** 489 529 69 754 988

30104 7 294 309 65 **31020** [500] 80 150 261 591 811 **32308** 26 [400] 403 554 76 984 **33001** 373 89 446 86 806 **34225** 826 [400] 69 979 **35151** 76 224 574 629 85 886 893 92 **36216** 80 [500] 375 437 74 522 31 899 937 **37426** 94 98 931 **38003** 223 40 83 338 438 [400] 775 801 4 966 **39193** 98 223 67 514 97 741

40080 148 629 70 335 48 63 68 82 939 **41297** 677 841 933 **42075** 179 86 251 310 566 [400] **43162** 96 452 92 520 674 794 906 [1000] **44059** 87 378 [400] 400 551 628 987 **45224** 423 759 **46196** 242 482 516 832 **47219** [400] 397 **48030** 37 40 417 24 72 675 897 943 **49005** 188 232 80 379 [3000] 710 93 827 988

50068 419 55 547 701 **51063** 164 442 862 **52018** 34 119 369 [500] 402 41 693 677 822 [400] 977 **53227** 370 613 890 993 **54209** 51 92 265 409 799 922 29 82 [500] **55032** 274 398 483 519 696 **56025** 320 474 79 81 639 55 70 750 66 975 **57146** 377 [400] 402 509 600 [500] 63 723 81 809 15 959 75 85 **58318** [400] 406 [500] 12 87 738 **59385** 460 94 525 72 81 679 926 40 [400]

60483 61116 323 485 579 754 **62038** 66 120 23 256 598 792 901 **63005** 89 294 312 559 610 50 786 832 98 **64042** 44 833 **65137** 482 687 **66015** 230 **67089** 135 411 36 82 83 822 917 86 **68165** 73 [400] 389 522 682 801 961 **69263** 319 408 22 515 819 92

70148 529 32 821 55 **71011** 55 311 826 989 **72030** 151 238 [500] 437 66 590 867 **73048** 94 230 347 **74003** 73 82 177 44 76 556 [400] 419 539 689 758 **75185** 295 408 645 745 **76060** 490 [400] 590 75 844 974 **77399** 525 644 754 **78134** 209 303 96 601 46 845 **79107** 97 694

80024 181 209 22 349 96 409 48 612 [400] 702 918 [400] **81029** 383 456 77 84 647 872 901 **82149** 226 60 617 28 853 966 **83022** 222 329 434 678 90 827 928 **84082** 97 418 523 91 [500] 726 65 989 **85083** 92 222 [400] 320 82 709 839 **86040** 108 507 612 870 **87040** [400] 182 219 30 [1000] 53 302 438 577 903 33 68 **88035** 106 215 315 81 565 621 46 73 **89037** 139 635 57 756 894 913

91351 85 589 639 743 89 **92268** 414 683 710 64 925 **93150** 507 665 98 **94208** [500] 71 533 **95042** 261 306 [400] 65 99 699 822 39 52 946 55 **96013** 77 510 [400] 37 632 88 719 987 **97173** 99 265 381 579 [400] 811 **98072** 643 **99333** 407 573 693 803

100157 67 226 **101107** 594 58 81 699 913 62 **102138** 72 346 414 739 915 **103013** 53 134 282 418 817 34 **104248** [400] 53 577 634 839 963 **105051** 88 530 627 858 928 **106148** 54 222 34 410 72 598 770 967 **107048** 62 93 119 373 99 410 517 630 64 932 **108074** 75 245 541 750 875 **109024** 236 311 75 435 74 81 785 857

110369 404 502 689 [500] **111034** 347 [1000] 497 [400] 526 632 [**5000**] 931 **112035** 174 353 474 522 782 941 **113234** 378 641 966 **114122** 285 386 480 660 61 821 **115138** 325 664 **116065** 260 79 509 777 816 **117006** [500] 23 92 191 304 6 79 652 776 816 988 **118004** 17 155 314 488 603 [400] 6 719 875 **119144** 207 614 63 796 813

120260 583 603 13 852 70 924 **121023** 166 [**10 000**] 217 521 75 **122017** 83 292 332 [400] 59 474 674 834 **123084** 225 43 364 519 604 31 44 807 **124070** 111 23 94 323 42 [400] 481 83 614 913 **125038** 087 **126262** 426 566 690 712 **127034** [500] 55 118 33 410 707 10 845 48 988 **128311** 528 [400] 702 6 86 861 990 **129080** 196 621 [**75 000**] 96

130071 206 479 545 97 617 860 981 **131077** 355 66 778 [400] 80 **132132** 316 449 698 704 37 69 888 **133168** 99 292 342 83 459 602 852 84 **134566** 721 820 42 **135315** 577 614 754 976 **136219** 53 86 458 607 74 **137011** 30 76 131 87 298 762 978 **138513** 36 48 721 91 813 904 **139150** 515 734 48 902 96

140059 273 657 726 **141033** 339 663 67 72 832 967 76 **142172** 202 316 448 [500] 781 [400] 954 **143042** 106 [400] 26 63 216 19 88 477 562 616 [400] 74 724 26 841 85 **144012** 136 366 87 97 600 13 806 914 **145105** 202 657 740 59 855 64 **146368** [400] 808 **147020** 103 75 226 69 680 82 **148086** 370 405 7 12 536 606 795 868 915 47 **149006** 54 60 229 306 527 31 632 781

150024 [400] 131 33 93 339 699 [400] 771 866 **151179** 709 845 69 **152382** 355 555 803 90 915 **153054** 200 390 547 620 77 861 85 **154035** 143 272 485 535 690 756 914 19 [400] **155050** 72 122 397 [500] 522 **156147** 85 217 565 717 979 **157113** 330 620 75 826 991 **158502** 695 767 885 925 **159209** 385 99 491 589 781 839 63 66 97

160000 177 467 **161093** 113 250 [400] 364 80 426 597 801 [400] 25 718 38 **162002** [400] 158 387 446 531 757 911 21 **163040** 127 37 257 346 11 402 72 653 934 **164079** 93 133 648 61 814 **165096** 111 25 226 464 571 723 51 807 47 985 **166099** 500 [500] 526 862 **167035** 107 60 232 [400] 256 59 593 624 773 856 **168414** [400] 610 [500] 979 **169199** 299 414 [400] 617

170111 249 403 [400] 63 511 76 648 85 **171609** 875 92 950 **172116** 173020 213 54 576 641 **174199** 978 **175024** 195 238 306 964 **176072** 218 91 729 33 901 **177118** 221 93 817 91 **178004** 105 14 17 526 629 878 [400] **179003** 146 228 702 981 87

180653 [400] 54 60 238 357 400 817 32 959 75 **181069** [400] 185 360 657 [400] 836 966 **182072** 75 123 238 326 817 **183139** 76 [**10 000**] 226 46 51 363 854 98 935 [400] **184187** 285 669 71 804 **185022** [400] 91 201 329 536 **186393** 76 [500] 416 612 98 714 34 70 **187667** 882 **188071** 75 127 [1000] 268 327 70 75 441 935 [400] **189024** [400] 47 150 340 535 917

190204 373 76 579 644 840 **191082** 163 314 486 523 718 **192069** 64 77 82 247 98 320 736 **193028** 48 176 233 [1000] 93 419 590 944 **194108** 94 97 253 67 355 72 428 605 843 **195132** [**100 000**] 42 98 260 352 649 72 93 724 98 **196228** 466 95 852 **197051** 438 725 37 869 940 **198**[illegible]0 395 555 75 617 850 **199130** [400] 50 68 91 699 7 2 61

200068 241 383 564 717 36 937 41 **201121** 245 56 281 490 94 750 93 847 **202203** [400] 22 473 677 950 **203089** 379 524 42 41 375 [500] 90 **204392** 93 594 653 **205332** 84 731 45 **206000** [3000] 72 251 [400] 301 57 [500] 763 75 904 24 **207123** 53 72 369 612 873 83 [400] 948 53 88 **208143** 73 746 **209017** 118 28 66 415 768 [500]

210245 309 504 619 52 93 916 **211018** 171 251 386 707 810 940 65 [400] **212011** 347 518 607 724 843 930 **213022** 29 121 364 637 [400] 48 60 761 98 960 **214013** 84 114 379 516 780 [400] 243 **215099** 244 66 69 418 [500] 587 662 974 **216279** 701 872 80 **217031** 217 500 5 [400] 614 20 910 [400] 87 97 **218080** 104 238 336 [1000] 544 350 **219200** 75 90 387 436 98 **220085** 129 46 74 80 340 435 589 90 98 658 847 937 **221004** 188 891 909 **222197** 262 446 520 99 604 26 85 **223107** 92 [400] 375 415 555 611 721

Die Ziehung der fünften Klasse der 209. Königlich Preußischen Klassenlotterie findet statt vom 6.—27. November 1903.

Fahrplan der Bochumer Straßenbahnen

vom 13. Oktober 1903.

12625

Bochum—Maarbrückerstraße—Altenbochum—Laer—Witten Crengeldanz.

Morgens							Abends							
630	650	710	730	750	810		830	850	910	930	950	1000	1020	1040
620	640	700	720	740	800	820	840	900	920	940	1000	1010	1030	1050
630	650	710	730	750	810	830	850	910	930	950	1010			
635	655	715	735	755	815	835	855	915	935	955	1015			
	715		755		835	855		915		955				

und so fort alle 20 Minuten bis Abends

Maarbrückerstraße
Ausweiche Stadtgrenze
Hellweg
Ausweiche Laer
Witten Crengeldanz

Morgens											Abends			
630	650	700	720	740	800	820	840	900	920	940		1000	1020	1040
620	640	650	7	730	750	810	830	850	910	930	930	950	1010	1030
	640			720	740	800	820	840	900	920	920	940	1000	1020
	635			715	735	755	815	835	855	915	915	935	955	1015
					715		735		835	855		915		955

und so fort alle 20 Minuten bis Abends

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Annen-Wullen belegenen, im Grundbuche von Annen-Wullen, Band 15, Artikel 26, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Georg Möller** in Annen eingetragenen Grundstücke Flur III Nr. 1955/147 und 1957/145, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Wittenerstraße 49, mit einem Nutzungswerte von 1200 Mk.; zur Gebäudesteuer mit 48,00 Mk. veranlagt. Flur III Nr. 1953/147 u. 1954/147, Werderstraße, Hofraum zusammen 3 ar 68 qm groß. Eingetragene Grundsteuermutterrolle Artikel 846, Gebäudesteuerrolle 1156,

am 19. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen. 12596

Witten, den 12. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und 19. August 1897 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für die im Monat Dezember auf Grundlage des am 3. November 1897 von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe genehmigten und unter dem 15. November 1897 veröffentlichten Statuts abzuhaltenden

Ergänzungs- u. Ersatzwahlen zur Handelskammer

die Liste der Wahlberechtigten für den Wahlkreis Bochum, welcher den Stadt- und Landkreis Bochum und den Stadtkreis Witten umfaßt, eine Woche lang und zwar vom

10. bis zum 16. Oktober d. Js.

nach Maßgabe des § 11 des genannten Gesetzes auf dem Bureau der Handelskammer zu Bochum, Scharnhorststraße 4, in den Stunden von 8 bis 12½ Uhr vormittags und von 2½ bis 6 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten öffentlich ausliegt.

Einwendungen gegen die Liste sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei uns anzubringen.

Bochum, den 7. Oktober 1903. (12626

Die Handelskammer:
Frielinghaus, Vorsitzender.

Den Eingang diesjähriger

Conserven

zeigt ergebenst an [12510

Wilh. Hr. Köster.

Sehr ausgiebig und daher **billig im Gebrauch** ist

MAGGI's Suppen- und Speisen-Würze

Ich empfehle dieselbe meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst.
12436] **S. Lindenbaum Söhne,** Bahnhofstrasse 42.

Speise-Kartoffeln

(Magnum bonum)

in besonders schöner Qualität frei in's Haus.

S. Lindenbaum Söhne.



Düsseldorf 1902 - Gold. Medaille
v. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeöfen

über 75,000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZOFEN

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Nur Geolin



alle Metall-Gegenstände

putzt rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!

Frei von jeder schädlichen Säure. — Man achte genau auf die Marke.

Siegel & Tegeler, Aktien-Ges., Düsseldorf.

Beste Metall-Politur



Winter-Fahrpläne



in

sämtlichen Ausgaben

sind soeben eingetroffen.

C. L. Krüger, Buchhandlung.

Regenschirme

kauft man am **besten** und **billigsten** im

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Joh. Peters,

Johannisstraße 6.

12609

Wenig gebrauchte, gut erhaltene

Herren-Anzüge und Paletots

auch für starke Figuren passend, haben billig abzugeben

266] **Alfermann & Schweigmann.**

Verkaufsstelle hierfür: Poststraße 24.

Freiwill. Feuerwehr Bommern.

Sonntag, den 11. Oktober curr.

findet im **Hotel Ruhrgarten, H. W. Rullich,** das

diesjähr. Feuerwehrfest

statt.

Beginn des **Konzertes** nachmittags 4 Uhr.

Um 6 Uhr:

Beginn der theatralischen Aufführungen.

1. Prolog. 2. Unsere Feuerwehr. 3. Kaiserhoch. 4. Feldwebelsgeburtstag. 5. Festrede. 6. Die Instruktionsstunde der Krähwinklerfeuerwehr. 7. Der Schnellmaler. 8. Lebende Bilder. 9. Stumme Pantomimen. Zwischen jeder Aufführung wird ein Konzertstück gegeben. — Nach den Aufführungen:

Grosser Fest-Ball.

Wir laden die geehrte Bürgerschaft von Bommern, sowie Freunde und Gönner der Nachbargemeinden hiermit freundlichst ein.

Eintrittspreise: Karten zum ganzen Fest 1— Mk., zum Konzert und Theater 0,50 Mk., zum Ball 0,75 Mk. (Karten im Vorverkauf für das ganze Fest 0,75 Mk.) Damen sind nur zum Ball frei, sonst volle Preise.

Bommern, den 6. Oktober 1903. (12635

Das Festkomitee. Der Vorstand.

Karten für Damen der Mitglieder sind bei Herrn Kamerad Clemen in Empfang zu nehmen.

Verzugshalber prachtv. modernes

Pianino (schwarz, Fabr. ersten Ranges)

unter Preis zu verkaufen. Reflektanten belieben sich unter X 12176 in der G. des Witt. T. zu melden.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Ueberfett.-Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frankfurt a. M. zu machen. Preis p. Stck. 50 Pf. bei (11140

F. W. Reuter, Parfümerie.

Wer ein wirklich gutes

Bett

füllen will, beziehe die garantirt feinen staubfreien

Federn

nur aus meinem weltbekannten **1885** gegründeten

Versandhaus.

Als extra schön ausfallend und besonders preiswert empfehle:

	das Pfund
Feine Halbdaunen	Mk. 1,60
schöne weisse Federn	M. 2,— u. 2,20
hochfeine do. do.	„ 2,35 u. 2,85
Daunen, sehr feine	„ 2,50 u. 3,00
weisse Daunen	„ 3,75 u. 4,25

C.F. Kehnroth, Hamburg.

Versand gegen Nachnahme.
Nichtgefall. Ware nehme anstandslos zurück. 11369

Zwei gut erhaltene 12515

Singer-Nähmaschinen

billig zu verkaufen.

Gerichtsstr. 41, I. Etg.

Ziehhund mit Wagen

zu verkaufen. 12520

Wilhelm Voigt,

Langendreer, Weststraße 28

Kochen

ohne jegliche Vorkenntnisse,

mit unbedingter Sicherheit für das Gelingen, nach dem preisgekrönten besten Kochbuch:

Die Küche im deutschen Bürgerhause

von **M. & F. Wehrfritz.**

447 Seiten, schön geb. Mk. 4. Erprobt und viel gelobt ist dies vortreffliche Kochbuch bereits Tausenden lieb und unentbehrlich geworden und immer mehr erweitert sich der Kreis derer, die den bewährten Rat der „Küche im deutschen Bürgerhause" nicht mehr entbehren mögen. —

In **Witten** vorrätig bei

C. L. Krüger.

Nationalliberale Partei.

Zu einer Besprechung über **Maßnahmen** für die **bevorstehende Landtagswahl** werden die **Mitglieder des Parteivorstandes,** die **Bezirksvorstände** und **Vertrauensmänner,** wie solche zu den Reichstagswahlen festgelegt sind, sowie der **Vorstand des nationalliberalen Jugendvereins** auf

Freitag, den 9. Oktober cr., abends 8¼ Uhr,

in den kleinen Borgmann'schen Saal

ergebenst eingeladen.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand:
J. A.:
Dr. **Schramm.**

Hôtel Voss.

Sonnabend, den 10. Oktbr., abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Musikkorps des [12627

Leib-Garde-Husaren-Regiments

(Reg.-Chef Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. u. König von Württemberg)

mit dem **schwarzen Paukenschläger Arara.**

Billets bei C. L. Krüger à Person M. 0,75, Familienbillets für 3 Personen M. 2, Billets an der Kasse à Person M. 1.

---

6. Jahresfest und Kreisfest

des

Blau-Kreuz-Vereins Witten

am Sonntag, den 11. Oktober.

Festgottesdienst in der Gedächtniskirche **vormittags 10½ Uhr,** Pastor **Meyer,** Werdohl.

Nachfeier im Gemeindehause **3½ Uhr,** Ansprachen der Herren Pastoren **Meyer, Görg, Prietsch, Nürenberg u. a.**

Programm à **10 Pfg.** an der Kasse zu haben.

Vom 12. bis 17. Oktober werden **abends 8 Uhr** im Gemeindehause auswärtige Pastoren reden.

Jedermann herzlich eingeladen.

12655 **Der Vorstand.**

Falkenkrug.

Sonntag, den 11. Oktober cr.:

Oktober-Fest.

Neue „Falkenkruger Zeitung", höchst originell.

Reine Weine. Vorzügl. Biere.

Konzert: Mitteldeutsche Sänger.

12634] **W. Brodt.**

G. V. Hebelbüchse.

Heute Abend: Probe.

12629] **Der Vorstand.**

Zurückgekehrt.

12576 **Dr. Kempermann.**

Crengeldanz.

Sonntag, den 11. Oktober:

Großer Rekruten-Abschieds-Ball

im Lokale des Wirts L. Zeller.
Anfang 4½ Uhr. Entree 50 Pfg.
Hierzu laden ein [12642

Die Rekruten des Junggesellen-Vereins „Einigkeit".

Männer-Gesang-Verein

Glück auf,

Bommern.

Am Sonntag, den 11. Oktober, feiert genannter Verein im Vereinslokal ein

geschloss. Kränzchen,

wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

12643] **Der Vorstand.**

Umständehalber eine milchgebende

Ziege zu verkaufen.

12646 **Lederkenweg 23 I.**



Vereinigter Garde-, Landwehr- und Krieger-Verein, Witten

Bataillons-Appell

am Samstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokal F. Borgmann.

Tages-Ordnung:

1. Beitrags-Zahlung.
2. Entgegennahme von Neuanmeldungen.
3. Beschlußfassung über Wintervergnügen.
4. Mitteilungen üb. Sanitätskolonne und Lohmannstiftung.

12654 **Der Vorstand.**

Kranken-

Behandlung d. **Heilmagnetismus, Homöopathie** und **Massage.**

Witten, Johannisstraße 4a, 1 Et.

Ein wenig gebrauchter schöner

Füllregulierofen

billig zu verkaufen. (12636

Gerichtsstr. 30, 2. Etage.